

Západočeská univerzita v Plzni

Fakulta filozofická

Bakalářská práce

**Der frühe Spracherwerb
in klassischen und waldorfer
Kindergärten und Grundschulen**

Šárka Nosková

Plzeň 2013

Západočeská univerzita v Plzni

Fakulta filozofická

Katedra germanistiky a slavistiky

Studijní program Filologie

Studijní obor Cizí jazyky pro komerční praxi

Kombinace angličtina – němčina

Bakalářská práce

**Der frühe Spracherwerb
in klassischen und waldorfer
Kindergärten und Grundschulen**

Šárka Nosková

Vedoucí práce:

Mgr. Andrea Königsmarková

Katedra germanistiky a slavistiky

Fakulta filozofická Západočeské univerzity v Plzni

Plzeň 2013

Prohlašuji, že jsem práci zpracoval(a) samostatně a použil(a) jen uvedených pramenů a literatury.

Plzeň, duben 2013

.....

Poděkování:

Srdečně děkuji Mgr. Andree Königsmarkové za odborné vedení, připomínky a užitečná doporučení.

Ráda bych poděkovala všem ředitelkám, ředitelům, učitelkám a učitelům mateřských a základních škol, bez jejichž vstřícnosti by výzkumný projekt nemohl být proveden.

V neposlední řadě bych také chtěla poděkovat dětem, s kterými jsem byla v osobním kontaktu.

Velký dík také patří čtyřem mým blízkým osobám.

Inhaltsverzeichnis

1	EINLEITUNG.....	1
2	KLASSISCHE GRUNDSCHULE.....	3
2.1	Die Entwicklung des tschechischen Bildungssystems.....	3
2.1.1	Curricula des tschechischen Schulwesens	4
2.2	Entwicklung des deutschen Bildungssystems	7
2.3	Sprache und sprachliche Kommunikation	8
2.4	Struktur des Bildungssystems in der Tschechischen Republik.....	10
2.5	Struktur des Bildungssystems in Deutschland.....	11
3	WALDORFSCHULE.....	13
3.1	Alternative Schule.....	13
3.2	Geschichte der Waldorfschule	14
3.3	Waldorfpädagogik.....	15
3.3.1	Anthroposophie.....	15
3.3.2	Entwicklungsphasen des Menschen.....	16
3.3.3	Konzeptionen und Ziele der Waldorfpädagogik	17
3.3.3.1	<i>Kindergärten</i>	<i>19</i>
3.3.3.2	<i>Grundschulen</i>	<i>23</i>
3.3.3.3	<i>Sprachunterricht</i>	<i>27</i>
4	ZIELE, HYPOTHESEN UND TECHNIKEN DES FORSCHUNGSPROJEKTS .	29
4.1	Analyse der Ergebnisse des Forschungsprojekts, Auswertung	31
4.1.1	Schulische Bildungsprogramme der Grundschule.....	31
4.1.1.1	<i>Waldorfschule anonym</i>	<i>32</i>
4.1.1.2	<i>Klassische Grundschule Rokycany</i>	<i>35</i>

4.1.2	Aufzeichnung der besuchten Stunden	38
4.1.2.1	<i>Kindergärten</i>	38
4.1.2.2	<i>Grundschulen</i>	41
4.2	Schlussfolgerungen aus dem untersuchten Forschungsprojekt der Bachelorarbeit	46
4.2.1	Diskussion der festgelegten Forschungshypothesen.....	46
5	SCHLUSSWORT	49
6	LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS	51
7	RESÜMEE	55
8	RESUMÉ	56
9	ANLAGENVERZEICHNIS	57
10	ANLAGEN	58

1 EINLEITUNG

Seit mehr als zwanzig Jahren sind auch Waldorfschulen ein Bestandteil des Tschechischen Schulsystems. Und auch nach zwanzig Jahren ruft diese Pädagogik lebhaftige Diskussionen hervor. Es gibt viele Anhänger der Philosophie von Rudolf Steiner und ebenso viele Gegner. Auch mich hat die Waldorfpädagogik angezogen, und ich beschloss, mehr darüber zu erfahren und mit dieser Thematik in Kontakt zu kommen, mir eine eigene Meinung zu bilden und mich nicht nach der Sicht anderer zu richten. Ziel dieser Bachelorarbeit ist es, das Wesen der Waldorfpädagogik tiefer zu begreifen, ihre Wurzeln, Prinzipien und ihre Ziele kennen zu lernen. Weiterhin möchte ich die klassischen Schulen und die Waldorfschulen hinsichtlich der Sprachaneignung vergleichen. Ich beschränke mich nicht nur auf Grundschulen, sondern auch Kindergärten werden eingezogen, weil diese hinsichtlich der Sprachaneignung sehr wichtig sind.

Die Philosophie der Waldorfpädagogik stammt aus Deutschland, und daher habe ich auch einen deutschen Waldorfkindergarten und eine Grundschule besucht, um den dortigen Unterricht mit dem Unterricht tschechischer Waldorfschulen zu vergleichen.

Die Bachelorarbeit gliedere ich in drei Teile. Im ersten Teil führe ich Informationen über das klassische Schulsystem auf. Auf welche Weise entwickelten sich das tschechische und das deutsche Bildungssystem, und wie sehen derzeit die Curricula im tschechischen Schulwesen aus. Im Hinblick auf das Thema meiner Arbeit konzentriere ich mich auf Sprache und sprachliche Kommunikation, so wie sie im Rahmenbildungsprogramm verankert ist. Ich führe auch die Struktur des tschechischen und deutschen Schulwesens auf.

Der zweite Teil widmet sich dem Schulwesen in der Waldorferziehung. Ich definiere die Waldorfschule im Rahmen alternativer Richtungen, skizziere die Entwicklung der Waldorfpädagogik. Ich führe die Entwicklungsphasen des Menschen aus dem Blickwinkel von R. Steiner auf. Außerdem befasse ich mich mit den Konzeptionen und Zielen der Waldorfpädagogik.

Im dritten – praktischen – Teil führe ich die Beschreibungen und den Vergleich einzelner Unterrichtsstunden an Waldorfschulen und klassischen Grundschulen auf.

Zum Schluss der Arbeit erfolgt eine Auswertung, ich benenne die Hindernisse, die ich bei der Forschung überwinden musste, und ich gebe mögliche Empfehlungen für die pädagogische Praxis.

2 KLASSISCHE GRUNDSCHULE

In der Einleitung ist der Begriff „klassische“ Schule zu präzisieren. Průcha gibt an, dass *„klassische (standardisierte) Schulen solche sind, die durch ihre Charakteristika eine bestimmte Norm, den Standard, das vorgeschriebene und erwartete Niveau repräsentieren. Schulen, die sich in irgendeiner Weise von diesem Standard unterscheiden, können wir als ‘nicht standardisiert’ oder alternativ bezeichnen.“*¹

2.1 Die Entwicklung des tschechischen Bildungssystems

Das Bildungssystem hat in der Tschechischen Republik eine lange Tradition. Das tschechische Schulwesen veränderte und entwickelte sich im Verlauf der Geschichte. Die Anfänge des Schulwesens können wir bereits im 10. Jahrhundert finden. In dieser Zeit wurden Kloster- und Domschulen gegründet. Ein Jahrhundert später wurden städtische Schulen gegründet und im Jahre 1348² entstand in unserem Land die erste Universität.

Die Gestaltung des neuzeitlichen tschechischen Schulwesens reicht bis ins 18. Jahrhundert zurück, als die Reformen von Maria Theresia eingeführt wurden – eine Änderung der Organisation der sog. Primarschule zur Grundschulordnung und die Einführung der Schulpflicht. Die Ursachen dieser Reformtendenzen und insbesondere der Einstieg des Staats in die Organisierung des Schulwesens waren ökonomischer Art und der Grund war auch, dass man sich allmählich bewusst wurde, dass die Ausbildung ein unerlässlicher Teil der Entwicklung des Einzelnen und insbesondere der Gesellschaft ist.³

Im 19. Jahrhundert entstand die allgemeine Grundschule und die Schulpflicht wurde auf acht Jahre verlängert. Am Ende des 19. Jahrhunderts kommt es zur Entfaltung vorschulischer Einrichtungen und es entsteht der erste Kindergarten auf dem

¹ Průcha, 1994, S. 9. *„Klasické (standardní) školy jsou takové, které svými charakteristikami reprezentují určitou normu, standard, předepsanou a očekávanou úroveň. Školy, které se od tohoto standardu nějakým způsobem odlišují, můžeme nazvat ‚nestandardní‘ neboli alternativní“* übersetzt von Šárka Nosková

² [online] http://cs.wikipedia.org/wiki/Seznam_nejstarších_univerzit

³ vgl. Jůva, 2003, S. 73 – 75 und vgl. Vališová, Kasíková, 2011, S. 23 - 27

tschechischen Gebiet. Unter Einfluss der stärker werdenden nationalen Wiedergeburt wird großer Wert auf die Stärkung der Muttersprache gelegt.

Nach dem ersten Weltkrieg wurde die Form des Schulwesens in der gleichen Gestalt gelassen, die sie in Österreich-Ungarn hatte, legislativ veränderte sie sich allerdings im nationalen und demokratischen Geiste.⁴

Nach 1948 kam es zur Verstaatlichung aller Schulen und die Kirche wurde völlig aus dem Schulsystem verdrängt. Unter dem Einfluss des kommunistischen Regimes wurde die tschechische Pädagogik von der westlichen Welt abgeschnitten und stark von der sowjetischen Pädagogik beeinflusst.

Nach der Revolution 1989 kam es zu einigen bedeutenden Änderungen, die in allen Schulstufen auftauchen, darüber hinaus entstehen neben den staatlichen Schulen auch Privat- und Kirchenschulen und alternative Schulen. 2004 wurde ein neues Schulgesetz über die Vorschul-, Grundschul-, Mittelschul-, höhere Fachschulbildung und andere Bildung verabschiedet, und es fand auch eine Curriculumsreform statt. Eingeführt wurde das „Nationale Bildungsentwicklungsprogramm“, das sog. „Weiße Buch“. Daran knüpfen dann weitere Curricula an – Rahmenbildungsprogramme und Schulische Bildungsprogramme.⁵

2.1.1 Curricula des tschechischen Schulwesens

Das Curriculum ist ein Bildungsprogramm, Projekt oder Plan. Es umfasst einen Problemkreis, der sich auf die Lösung der Frage bezieht, worin, wann, wer, wie, warum, mit welchen erwarteten Ergebnissen und unter welchen Bedingungen gebildet werden soll.⁶

Curricula sind in drei Ebenen gegliedert:

- Nationale Ebene – Weißes Buch
- Staatliche Ebene – Rahmenbildungsprogramme

⁴ vgl. Jůva, 2003, S. 75 – 79 und vgl. Vališová, Kasíková, 2011, S. 27 - 30

⁵ vgl. Jůva, 2003, S. 79 – 83 und vgl. Vališová, Kasíková, 2011, S. 30 - 35

⁶ vgl. Průcha, Walterová, Mareš, 2003, S. 51

- Schulische Ebene – Schulische Bildungsprogramme⁷

Das **Nationale Bildungsentwicklungsprogramm in der Tschechischen Republik** (das Weiße Buch) ist im Schulgesetz verankert. Es definiert die neuen Bildungsrichtungen und die Curriculumspolitik. Hier werden die Hauptbereiche, die Ziele, Inhalte und Mittel der Bildung ausgearbeitet, die für das Erreichen der festgelegten Bildungsziele notwendig sind.⁸

Aus dem Nationalen Programm ergeben sich die **Rahmenbildungsprogramme**, die für jedes Fach in der Vorschul-, Grundschul-, Mittelschulbildung, künstlerischen Grund- und Sprachausbildung ausgearbeitet werden.

Rahmenbildungsprogramme definieren den obligatorischen Inhalt, Umfang und die Bedingungen der Bildung. Sie legen die Ziele, die Form, die Dauer und die Bedingungen für den Ablauf und den Abschluss der Bildung im betreffenden Schultyp fest. Außerdem enthalten sie auch die Bildungsbedingungen für Schüler mit besonderen Bildungsbedürfnissen. Sie sind für die Schaffung der schulischen Bildungsprogramme verbindlich und schließen also auch die Grundsätze für deren Schaffung ein. Sie gehen von der neuen Bildungsstrategie aus, die ausschlaggebende Kompetenzen, deren Verbundenheit mit dem Bildungsinhalt und die Anwendung der erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten im praktischen Leben sie betonen.⁹

Auf schulischer Ebene gibt es die **schulischen Bildungsprogramme**. Sie ergeben sich aus den Rahmenbildungsprogrammen und werden von jeder Schule selbst erstellt, die dann die Bildung anhand dieses schulischen Bildungsprogramms realisiert. Lehrer können ihre Schule auf diese Weise profilieren und von anderen Schulen abheben. Mittels der schulischen Bildungsprogramme formulieren sie eigene Vorstellungen über die Gestalt der Ausbildung an ihrer Schule.¹⁰

Ausschlaggebende Kompetenzen¹¹ stellen „eine Summe der Kenntnisse, Fertigkeiten, Fähigkeiten, Haltungen und Werte dar, die für die persönliche

⁷ Im Tschechischen werden die Begriffe als „Národní úroveň – Bílá kniha; Státní úroveň – Rámcové vzdělávací programy; Školní úroveň – Školní vzdělávací programy“ bezeichnet. Sie werden übersetzt von Šárka Nosková.

⁸ vgl. Šimoník, 2005, S. 9 – 11

⁹ vgl. Šimoník, 2005, S. 17

¹⁰ vgl. Šimoník, 2005, S. 17

¹¹ Im Tschechischen wird der Begriff als „Klíčové kompetence“ bezeichnet. Er wird übersetzt von Šárka Nosková.

*Entwicklung und Geltendmachung jedes Mitglieds der Gesellschaft wichtig sind. Ihre Auswahl und Auffassung geht von den in der Gesellschaft allgemein akzeptierten Werten und von allgemein geteilten Vorstellungen darüber hervor, welche Kompetenzen zur Bildung, zu einem zufriedenen und erfolgreichen Leben des Individuums und zur Stärkung der Funktionen der bürgerlichen Gesellschaft beitragen.“*¹² Ausschlaggebende Kompetenzen stehen nicht isoliert nebeneinander, sie durchdringen sich auf unterschiedliche Arten, sind multifunktional, haben eine fachübergreifende Gestalt und können immer nur als Ergebnis des gesamten Bildungsprozesses erworben werden.¹³

Einzelne ausschlaggebende Kompetenzen umfassen:¹⁴

- Lernkompetenzen
- Problemlösungskompetenzen
- Kommunikationskompetenzen
- Soziale und persönliche Kompetenzen
- Bürgerliche Kompetenzen
- Arbeitskompetenzen

Der Bildungsinhalt der Grundschulbildung ist in sog. **Bildungsbereiche** gegliedert. Die einzelnen Bereiche können jedoch aus einem oder mehreren inhaltlich nahen Fächern gebildet werden.¹⁵

- Die Sprache und sprachliche Kommunikation (*Tschechische Sprache und Literatur, Fremdsprache*)
- Die Mathematik und ihre Anwendung (*Mathematik und ihre Anwendung*)
- Die Informations- und Kommunikationstechnologien (*Informations- und Kommunikationstechnologien*)
- Der Mensch und seine Welt (*Der Mensch und seine Welt*)
- Der Mensch und die Gesellschaft (*Geschichte, Bürgerkunde*)
- Der Mensch und die Natur (*Physik, Chemie, Naturkunde, Geographie*)

¹² [online] RVP, S. 14. „*souhrn vědomostí, dovedností, schopností, postojů a hodnot důležitých pro osobní rozvoj a uplatnění každého člena společnosti. Jejich výběr a pojetí vychází z hodnot obecně přijímaných ve společnosti a z obecně sdílených představ o tom, které kompetence jedinci přispívají k jeho vzdělání, spokojenému a úspěšnému životu a k posilování funkcí občanské společnosti*“ übersetzt von Šárka Nosková

¹³ vgl. [online] RVP, S. 14 – 17

¹⁴ vgl. [online] RVP, S.14 – 17

¹⁵ vgl. [online] RVP, S. 18 – 19

- Der Mensch und die Kultur (*Musikerziehung, Kunsterziehung*)
- Der Mensch und die Gesundheit (*Gesundheitserziehung, Sport*)
- Der Mensch und die Welt der Arbeit (*Der Mensch und die Welt der Arbeit*)

Querschnittsthemen ¹⁶ repräsentieren im Rahmenbildungsprogramm „aktuelle Problemkreise der heutigen Welt und werden ein wichtiger und untrennbarer Teil der Grundschulbildung. Sie sind ein wichtiges formatives Element der Grundschulbildung, sie schaffen Gelegenheit für die individuelle Einbringung der Schüler und helfen dabei, die Persönlichkeit des Schülers vor allem im Bereich der Haltungen und Werte zu entfalten.“¹⁷

Die Querschnittsthemen bilden einen obligaten Teil der Grundschulausbildung. Die Schule muss in die Bildung auf der 1. Stufe und auf der 2. Stufe alle im Rahmenbildungsprogramm genannten Querschnittsthemen eingliedern.

In der Etappe der Grundschulbildung sind folgende Querschnittsthemen definiert:¹⁸

- Persönlichkeits- und Sozialerziehung
- Erziehung zum demokratischen Bürger
- Erziehung zum Denken in europäischen und globalen Zusammenhängen
- Multikulturelle Erziehung
- Umwelterziehung
- Medienerziehung

2.2 Entwicklung des deutschen Bildungssystems

Die Grundschule wurde bereits in der Verfassung der Weimarer Republik 1919 verankert. Damit wurde erstmals die Anforderung an eine gemeinsame Erziehung und gemeinsame Unterrichtung aller Kinder formuliert. Zur Zeit der Weimarer Republik wurde die Grundschule gegründet, die unter dem Einfluss der

¹⁶ Im Tschechischen wird der Begriff als „Průřezová témata“ bezeichnet. Er wird übersetzt von Šárka Nosková.

¹⁷ [online] RVP, S. 90. „okruhy aktuálních problémů současného světa a stávají se významnou a nedílnou součástí základního vzdělávání. Jsou důležitým formativním prvkem základního vzdělávání, vytvářejí příležitosti pro individuální uplatnění žáků i pro jejich vzájemnou spolupráci a pomáhají rozvíjet osobnost žáka především v oblasti postojů a hodnot“ übersetzt von Šárka Nosková

¹⁸ vgl. [online] RVP, S. 90

Reformpädagogik eine eigene pädagogische Ausrichtung erhielt. Das Reichsschulgesetz von 1920 legte die Prinzipien für moderne Bildungsanforderungen fest, laut denen die Grundschule zur Entfaltung aller Anlagen des Kindes so beitragen soll, dass die Begabungen und Neigungen des Kindes für den weiteren Schulbesuch bestimmend sind. Die Hauptarbeitsprinzipien der Grundschule waren Angemessenheit, gesamte Entwicklung, Anschaulichkeit, Verbindung zum Leben und selbständige Arbeit.¹⁹

Nach ihrem Machtantritt 1933 beseitigten die Nazis die letzten Reste des humanistischen Erbes des pädagogischen Denkens der Vergangenheit aus der deutschen Erziehung. Nach dem Zweiten Weltkrieg entstanden 1949 auf dem Territorium des geschlagenen Deutschlands zwei Staaten: Die Bundesrepublik Deutschland mit den Besatzungsgebieten von USA, Großbritannien und Frankreich und die Deutsche Demokratische Republik. In diesen Staaten bildeten sich voneinander verschiedene Schulsysteme heraus. Während in der DDR eine sozialistische Einheitsschule und polytechnische Bildung aufgebaut wird, überwiegt in der BRD ein konservatives Schulsystem und dreigliedriges Schulwesen.²⁰

Nach der Wiedervereinigung Deutschlands am 3. Oktober 1990 kommt es schrittweise zu Änderungen im Bildungsbereich. Es erfolgen Änderungen in der Struktur der Schule und der Unterrichtsorganisation. Es werden neue Fächer eingeführt. Die Bildungspolitik konzentrierte sich auf die Annäherung der 11 alten und 5 neuen Bundesländer in den Bereichen Bildung, Wissenschaft, Kultur und Sport. In der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik wurde das hochselektive Schulsystem eingeführt, wie es bereits in der Bundesrepublik Deutschland fungierte.²¹

2.3 Sprache und sprachliche Kommunikation

Im Hinblick auf das Thema meiner Arbeit konzentriere ich mich nun auf die Entwicklung der Sprachfähigkeiten in der klassischen Grundschule. Laut dem Rahmenbildungsprogramm nimmt die Sprache und sprachliche Kommunikation eine

¹⁹ vgl. Poláková, 2004

²⁰ vgl. Poláková, 2004

²¹ vgl. Poláková, 2004

Schwerpunktstellung im Erziehungs- und Bildungsprozess ein. Der Inhalt des Bereichs „Sprache und sprachliche Kommunikation“ wird in den Bildungsbereichen „Tschechische Sprache und Literatur“, „Erste Fremdsprache“ und „Zweite Fremdsprache“ realisiert.²²

Tschechische Sprache und Literatur²³

Die in diesem Fach erworbenen Fertigkeiten sind nicht nur für eine gute sprachliche Ausbildung notwendig, sondern sie sind auch für die Aneignung von Erkenntnissen in anderen Fächern sehr wichtig. Der Übersichtlichkeit halber ist der Bildungsinhalt dieses Fachs in drei Komponenten gegliedert. Im Unterricht durchdringen sich diese Komponenten selbstverständlich.²⁴

- *Kommunikative und stilistische Erziehung* – die Schüler lernen, unterschiedliche sprachliche Mitteilungen wahrzunehmen und zu verstehen, mit Verständnis zu lesen, kultiviert zu schreiben und zu sprechen. Großer Wert wird auch auf die Fähigkeit gelegt, sich auf der Grundlage eines gelesenen oder gehörten Textes verschiedener Art, der sich auf unterschiedliche Situationen bezieht, zu entscheiden.
- *Spracherziehung* – die Schüler erwerben Kenntnisse und Fertigkeiten, die zur Aneignung der Schriftform der tschechischen Sprache notwendig sind. Die Spracherziehung führt den Schüler zu genauem und logischem Denken.
- *Literaturerziehung* – durch Lesen lernen die Schüler grundlegende literarische Genres kennen, und sie lernen, ihre spezifischen Merkmale wahrzunehmen. Schrittweise entfalten sie ihre Lesegewohnheiten, interpretieren und produzieren Texte.

Fremdsprache²⁵

Die Aneignung von Fremdsprachen hilft dabei, Sprachbarrieren abzubauen. Das Erlernen von Fremdsprachen erhöht die Möglichkeit der individuellen Mobilität, ermöglicht, andere Lebensweisen und verschiedene kulturelle Traditionen in anderen

²² Eine weitere Fremdsprache ist als zusätzliches Bildungsfach auf der 2. Stufe der Grundschule definiert. Das bedeutet, dass die Schule eine weitere Fremdsprache in Form eines Wahlfachs anbieten muss.

²³ Siehe IV. B.

²⁴ vgl. [online] RVP, S. 20

²⁵ Siehe IV. B.

Ländern kennen zu lernen. Sie verbessert auch die Chancen auf dem Arbeitsmarkt nicht nur innerhalb der Tschechischen Republik. Laut dem Rahmenbildungsprogramm zielt der Fremdsprachenunterricht darauf ab, das Niveau A2 zu erreichen.²⁶

Ziel des Bildungsbereichs „Sprache und sprachliche Kommunikation“ ist es, den Schüler zu einer positiven Beziehung zu seiner Muttersprache und zur allmählichen Aneignung der Sprache zu führen, in ihm das Bedürfnis zu wecken, Erlebnisse und Meinungen auszudrücken, Selbstvertrauen beim Auftreten in der Öffentlichkeit zu erwerben, ihn zu einer kultivierten Äußerung und zur Entfaltung einer positiven Beziehung zur Literatur anzuleiten und weiteres. Der Unterricht auf der 1. Stufe der Grundschule umfasst die Klassen 1 bis 5. Das Rahmenbildungsprogramm bestimmt die Ergebnisse, die in einem konkreten Bildungsbereich bewältigt werden müssen. Die Ergebnisse sind für den 1. Zeitraum (1. – 3. Klasse) und den 2. Zeitraum (4. – 5. Klasse) festgelegt. Die Aufgliederung des vorgeschriebenen Lehrstoffs im Rahmen eines Zeitraums liegt voll in der Kompetenz der einzelnen Schulen, die das Schulische Bildungsprogramm ausarbeiten.²⁷

2.4 Struktur des Bildungssystems in der Tschechischen Republik²⁸

Das Erziehungs- und Bildungssystem in der Tschechischen Republik besteht aus Schulen, die in folgende Strukturen gegliedert sind:²⁹

Elementarbereich	Kindergarten
Primarbereich	untere Stufe der Grundschule
Untere Sekundarbereich	höhere Stufe der Grundschule erste vier Jahre des mehrjährigen Gymnasiums

²⁶ Diese Beschreibung des Niveaus der Aneignung einer Fremdsprache geht vom Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen aus.

²⁷ vgl. [online] RVP, S. 21

²⁸ vgl. [online] Struktury systémů vzdělávání o odborné přípravy v Evropě, ČR, S. 15-24

²⁹ PREPRIMÁRNÍ VZDĚLÁVÁNÍ – mateřská škola; PRIMÁRNÍ VZDĚLÁVÁNÍ – nižší stupeň základní školy; NIŽŠÍ SEKUNDÁRNÍ VZDĚLÁVÁNÍ – vyšší stupeň základní školy / první čtyři ročníky víceletého gymnázia; VYŠŠÍ SEKUNDÁRNÍ VZDĚLÁVÁNÍ VŠEOBECNÉ – gymnázia; VYŠŠÍ SEKUNDÁRNÍ VZDĚLÁVÁNÍ ODBORNÉ – maturitní obory / obory s vyučným listem; TERCIÁRNÍ VZDĚLÁVÁNÍ – vyšší odborné školy / vysoké školy / univerzity

Allgemeine höhere Sekundarbereich	Gymnasium
Fachliche höhere Sekundarbereich	Bereiche mit Abitur Bereiche mit Facharbeiterbrief
Tertiärer Bereich	höhere Fachschulen Hochschulen Universitäten

Elementarbildung ist für Kinder zwischen 3 und 6 Jahren bestimmt, aber auch für ältere Kinder mit aufgeschobener Einschulung, in Ausnahmefällen auch für jüngere Kinder. Der Besuch ist freiwillig. Die vorschulische Erziehung unterstützt die Entwicklung der Persönlichkeit des Kindes, beteiligt sich an seiner gesunden emotionalen, intellektuellen und körperlichen Entwicklung und an der Aneignung grundlegender Verhaltensregeln, grundlegender Lebenswerte und zwischenmenschlicher Beziehungen.

Die **Grundschulbildung** schließt die Primär- und niedere Sekundarbildung ein. Für Schüler ist sie Pflicht. Sie soll den Schülern helfen, ausschlaggebende Kompetenzen zu erwerben und schrittweise zu entfalten, und die Grundlagen der Allgemeinbildung legen.

Die **Höhere Sekundarbildung** wird überwiegend an Mittelschulen realisiert, von denen ein Teil Allgemeinbildung und ein Teil Fachbildung (Berufsausbildung) anbietet. Die Schüler werden in vierjährigen Abiturfächern, die den Zugang zur tertiären Bildungsebene ermöglichen, auf der mittleren Bildungsebene in berufs- und allgemeinbildenden Fächern unterrichtet.

Tertiäre Bildung wird an Universitäten und Hochschulen angeboten. Ein relativ neuer Teil der tertiären Bildung sind Fachhochschulen, die eher eine praktisch ausgerichtete Ausbildung vermitteln.

2.5 Struktur des Bildungssystems in Deutschland

Deutschland hat kein einheitliches Schulsystem. Im Land gibt es sechzehn Bildungssysteme in den einzelnen Bundesländern. Die zentrale Leitung durch die

Föderalregierung wird auf die Regulierung und Koordination der Berufsausbildung, der wissenschaftlichen Forschung, die Unterstützung der Entwicklung der Hochschulen und Stipendien beschränkt. Das Schulsystem wird von den Organen und Ämtern der Bundesländer geleitet, die Föderalregierung koordiniert deren Tätigkeit und schafft den gemeinsamen Rahmen. Parallel existiert ein Netz von privaten und kirchlichen Schulen. Die einzelnen Bundesländer bilden in Wirklichkeit ihr eigenes Schulwesen unter Respektierung des gemeinsamen Bundesrahmens. Identisch für alle Bundesländer sind: Dauer der Schulpflicht, Sicherstellung der Anknüpfung der Bildungsstufen, Bezeichnung der Bildungseinrichtungen, gegenseitige Anerkennung der Zeugnisse, Benotungssystem.³⁰

Das Bildungssystem in der BRD besteht aus Schulen, die in der folgenden Struktur unterteilt sind:³¹

Elementarbereich	Kindergarten
Primarbereich	Grundschule
Sekundarbereich I	Hauptschule Realschule Gesamtschule Gymnasium
Sekundarbereich II	Berufsschule und Betrieb Berufsfachschule Fachoberschule Berufsoberschule Gymnasiale Oberstufe
Tertiärer Bereich	Fachschule Abendgymnasium / Kolleg Universität / Hochschule

³⁰ vgl. [online] Walterová, Struktura vzdělávacího systému v Německu

³¹ vgl. [online] Bildungsgänge und Schularten im Bereich der allgemeinen Bildung

3 WALDORFSCHULE

3.1 *Alternative Schule*

Alternative Schulen bilden heute nicht nur im Ausland, sondern auch in der Tschechischen Republik einen integrierten Bestandteil der Bildungssysteme. Noch vor kurzem wurden alternative Schulen in der Tschechischen Republik als etwas Neues, Ungewöhnliches, Provozierendes angesehen.

Sehr wichtig ist jedoch die Definition des Begriffs „alternative Schule“. Das britische Wörterbuch der pädagogischen Begriffe definiert „die alternative Bildung“ wie folgt: *„alternative Bildung (alternative schooling) ist ein allgemeiner Terminus, der eine schulische Bildung bezeichnet, die sich von der vom Staat oder anderen traditionellen Institutionen angebotenen Bildung unterscheidet; alternative Schulen sind in der Regel (jedoch nicht unbedingt) mit radikalen Bildungskonzepten verbunden, wie es z. B. die Ablehnung des Curriculums oder formaler Unterrichtsmethoden sind.“*³²

Aus der vorliegenden Definition können wir unter alternativen Schulen also alle Arten von Schulen, private wie auch staatliche, verstehen, die einen gemeinsamen Zug haben – sie unterscheiden sich von den Standardschulen des betreffenden Staates.

Eine alternative Schule kann mehrere Äquivalente haben, z. B. *„nicht traditionelle Schule, freie Schule, ungebundene Schule, offene Schule, unabhängige Schule.“*³³

International entwickelte sich eine große Anzahl an alternativen Schultypen. Die meisten von ihnen entstanden unter dem Einfluss reformistischer pädagogischer Theorien und Bewegungen. Die Reformpädagogik, die sich insbesondere in 20er und 30er Jahren des 20. Jahrhunderts entwickelte, ist mit den Theorien bedeutender Pädagogen verbunden, wie z. B. M. Montessori, P. Petersen, R. Steiner, H. Parkhurst u. a. Bei uns wurde die Reformpädagogik leider bis 1989 vor allem kritisiert und aus

³² D. Lawton - P. Dordon, Dictionary of Education, London, 1993 in J. Průcha, Alternativní školy, 1994, S.5. *„alternativní vzdělávání (alternative schooling) je obecný termín označující takové školní vzdělávání, které je odlišné od vzdělávání nabízeného státem nebo jinými tradičními institucemi; alternativní školy jsou obvykle (nikoli nezbytně) spojeny s radikálními koncepcemi vzdělávání jako je např. odmítání formálního kurikula či formálních metod výuky“* übersetzt von Šárka Nosková

³³ Průcha, 2004, S. 17. Im Tschechischen werden die Begriffe als *„netradiční škola, volná škola, svobodná, otevřená, nezávislá škola“* bezeichnet. Sie werden übersetzt von Šárka Nosková.

ideologischen Gründen abgelehnt. Um eine bessere Orientierung zu ermöglichen, führe ich die Typologie der alternativen Schulen nach Průcha (1994) an:

Diese Typologie unterscheidet drei Hauptgruppen alternativer Schulen:

- Klassische Reformschulen
- Kirchliche (konfessionelle) Schulen
- Moderne alternative Schulen

ALTERNATIVE SCHULEN

	private	staatliche
<i>Klassische Reformschulen</i>	<i>Kirchliche (konfessionelle) Schulen</i>	<i>Moderne alternative Schulen</i>
<ul style="list-style-type: none"> - Waldorfschule - Montessorischule - Freinet-Schule - Jenaplanschule - Dalton-Schule 	<ul style="list-style-type: none"> - katholische - protestantische - jüdische - andere Konfession 	<ul style="list-style-type: none"> - Schule mit offenem Unterricht - Schule ohne Klassenstufen - internationale Schulen - Schulen mit Immersionsprogramm - Hiberniaschulen - Schulen mit alternativem Programm u.a.

3.2 Geschichte der Waldorfschule

Die erste Waldorfschule wurde am 16. September 1919 in Stuttgart gegründet. Die Schule hatte 252 Schüler, deren Eltern meist Arbeiter der Waldorffabrik für Zigarettenherstellung waren. Gründer der Waldorfschule ist Dr. Rudolf Steiner, Philosoph und Gründer der Anthroposophischen Gesellschaft. Ab 1921 erhöhte sich die Anzahl der Schüler. In 20er Jahren des 20. Jahrhunderts wurden Waldorfschulen in Deutschland, den Niederlanden und England gegründet. Bis 1939 entstanden insgesamt 19 Waldorfschulen in acht europäischen Staaten und in Amerika. Mit dem aufkommenden Faschismus wurden die Waldorfschulen in Deutschland und in allen nazistisch orientierten Ländern verboten. Nach 1945 nahmen sie ihre Tätigkeit wieder auf. Nach Tschechien drang die Waldorfpädagogik nach 1989 vor. Die ersten

Waldorfkindergärten entstanden 1991, die Grundschulen dann ein Jahr später.³⁴

3.3 Waldorfpädagogik

„Was werden wir lehren und wie werden wir erziehen, sollten wir nur vom Erkennen des entwickelnden Menschen und seines individuellen Talents abnehmen.“

Rudolf Steiner³⁵ [S. 8]

3.3.1 Anthroposophie

Die Anthroposophie (vom griechischen Wort anthropos = Mensch, und sophia = Weisheit) entstand durch Abtrennung von der Theosophie 1913 als eine selbständige Geisteswissenschaft im Bemühen um ein übersinnliches Erkennen der Welt und der Bestimmung des Menschen. Diese Lehre geht von der Beobachtung der Welt und des Menschen weiter zu den Grundlagen der menschlichen Existenz und zur Bewusstmachung des wahren Wesens des Menschen. Die Anthroposophie ist ein geistiges Kind von Rudolf Steiner³⁶, das die theoretische Beobachtung der Welt mit der lebensfähigen unmittelbaren Erkenntnis verbindet.³⁷

Aus dem Blickwinkel der Anthroposophie ist der Mensch ein dreifaltiges physisches, seelisches und geistiges Wesen. Der physische Teil kann als Bereich der Befriedigung der Lebenstrieb- und Wünsche verstanden werden, der seelische als Bereich, wo sich „die materiell-körperliche“ und die „göttlich-geistige“ Welt³⁸ begegnen, und den geistigen charakterisieren wir als Bereich der Bewusstmachung des eigenen „Ich“ als tiefstem Wesenskern.

³⁴ vgl. Grecmanová, Urbanovská, 1996, S. 6

³⁵ STEINER, Rudolf. *Die Pädagogische Grundlage und Zielsetzung der Waldorfschule*. 2003. Seite 8.

³⁶ Dr. Rudolf Steiner (1861 – 1925) wuchs in der Familie eines Bahnbeamten auf. Seit seiner Jugend nahm er die Widersprüche zweier Welten wahr – auf der einen Seite die Welt des klaren Denkens und der technischen Perfektion, auf der anderen Seite die Tradition der Kirche. Steiner wünschte sich, den Abgrund zwischen Wissenschaft und Glauben zu überbrücken. 1913 gründet er seine Anthroposophische Gesellschaft, und als Initiator fast aller praktischen Anwendungen der Anthroposophie nimmt er seine Vorlesungstätigkeit auf.

³⁷ vgl. Grecmanová, Urbanovská, 1996, S. 6

³⁸ Im Tschechischen werden die Begriffe als „*hmotně tělesný a božsky duchovní svět*“ bezeichnet. Sie werden übersetzt von Šárka Nosková.

Die heutigen Anthroposophen lehnen die Ansicht ab, dass die Anthroposophie eine Form der Religion oder ein abgeschlossenes, fertiges Gedankengebäude ist. Im Gegenteil soll die Anthroposophie den Menschen erwecken. Sie geht von der Voraussetzung aus, dass die Individuen in sich eine tiefere Fähigkeit entdecken können, die Welt und ihr Wesen zu durchdringen.

Die Anthroposophie bildet die Grundlage der Waldorfpädagogik. In Waldorfschulen wird sie jedoch nicht unterrichtet. Sie äußert sich insbesondere in den Methoden und in den Unterrichts- und Erziehungsweisen.³⁹

3.3.2 Entwicklungsphasen des Menschen

Eine der Bedingungen für einen guten Unterricht und eine gute Erziehung ist laut Steiner ein gut *„entwickeltes Wissen um das Wesen des sich entwickelnden Menschen, das von Willen und Gefühl durchdrungen ist.“*⁴⁰

Nach der Theorie von R. Steiner ist das Leben des jungen Menschen vor dem Erreichen des Erwachsenenalters in drei Teile von annähernd sieben Jahren gegliedert. Jede dieser siebenjährigen Perioden zeichnet sich durch einen bestimmten Grundzug als eine gewisse Art einer einheitlichen Stimmung aus:

a) Kind von der Geburt bis zum Zahnwechsel – für diesen Zeitraum ist das Nachahmen charakteristisch. Bis zum Zahnwechsel (mit annähernd 7 Jahren) ist das Kind nicht abstraktionsfähig, alles, was es lernt, gewinnt es aus seiner Umgebung. In diesem Zeitraum ist die Persönlichkeit des Erziehers sehr wichtig. Bis zum Zahnwechsel zeichnet sich das Leben des Kindes vor allem dadurch aus, dass es ein nachahmendes Wesen sein will. Das menschliche Leben beginnt laut der Anthroposophie nicht mit der Zeugung, sondern der Mensch existiert bereits vorher, in einer geistig-seelischen Welt. Wenn er sich „mit einem Körper“ bekleidet, setzt er noch für einige Zeit die Realisierung von etwas Vergangenen fort, was er vorher in der Geistigkeit erlebte, weil er von Hingabe erfüllt ist.⁴¹

³⁹ vgl. Valenta, 1993, S. 19 - 25

⁴⁰ Steiner, 2003, S. 131.„*vyvinuté vědění o podstatě vyvíjejícího se člověka, prostoupené vůlí a citem*“ übersetzt von Šárka Nosková

⁴¹ vgl. Steiner, Jakubec 2003, S.139

b) Vom Zahnwechsel bis zur irdischen Reife – um das neunte Lebensjahr tritt im Wahrnehmen und Erleben des Kindes eine große Änderung ein. In der Waldorfpädagogik wird dieser Prozess als *Rubikon* bezeichnet. Die Kinder lassen von der spontanen Nachahmung ab und beginnen zu fragen, warum. Sie beginnen über Dinge nachzudenken. In diesem Jahrsiebt muss das Kind das, was es kennen, wollen und fühlen sollte, auf der Grundlage der Autorität aufnehmen.⁴²

c) Von der irdischen Reife zum Erwachsensein (14 – 21 Jahre)

Im Hinblick auf das Thema meiner Arbeit habe ich nur die ersten beiden Perioden charakterisiert, die für die Entwicklung der Sprachfähigkeiten ausschlaggebend sind. Die Waldorfpädagogik respektiert diese Entwicklungsphasen, und auf ihrer Grundlage leitet sie das Verhalten gegenüber dem Kind in den einzelnen Jahrsiebten ab.

Dieser Ansatz ist mir sehr sympathisch. Ich denke, dass es für Lehrer wichtig ist, sich bewusst zu machen, wie man auf Kinder zugeht.

3.3.3 Konzeptionen und Ziele der Waldorfpädagogik

Das wichtigste Ziel, das sich die Waldorfschule setzt, ist eine zeitgenössische Schule zu sein und dabei für die Zukunft zu erziehen. Die grundlegenden Erziehungs- und Bildungsaufgaben ergeben sich aus den Anforderungen des modernen Lebens.

Die Waldorfschule bemüht sich in dieser Richtung um:

- *eine Erziehung zu Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit;*
- *eine Erziehung zur Gesundheit (Lebensharmonie);*
- *die Entwicklung der Persönlichkeit – Entfaltung von Fähigkeiten und Begabungen in jedem Einzelnen und Heranbildung seiner intellektuellen, emotionalen und freien Kräfte;*
- *die Erweckung des sachlichen Interesses, des freien Willens zur Anstrengung, der kritischen Beurteilung und der Fähigkeit, die Gesellschaft neu mitzuschaffen.*⁴³

⁴² vgl. Steiner, Jakubec 2003, S. 131

⁴³ Grecmanová, Urbanovská, 1996, S. 8.„*výchovu ke svobodě, rovnosti, bratrství; výchovu ke zdraví (životní*

Am gesamten Erziehungs- und Bildungsprozess des jungen Menschen in der Waldorfschule beteiligen sich viele Faktoren, ohne die dieser Prozess nicht erfolgreich sein könnte. Ich denke, dass das Schlüsselwort hier die Zusammenarbeit ist. Diese wird auf vielen Ebenen angewandt. Zwischen der Familie und der Schule, zwischen den Kindern untereinander und gegenüber dem Lehrer und zwischen den Lehrern untereinander.



Kinder helfen gern.

I. Tvrzová⁴⁴ charakterisiert das Konzept der Waldorfpädagogik wie folgt: „*eine voll organisierte Waldorfschule ist eine zwölfjährige Bildungsschule*“ (allgemein – Grundschulstufe 1. – 8. Klasse, höhere Stufe 9. – 12. Klasse). Die Erziehung und Bildung sind den Interessen und Bedürfnissen des Kindes untergeordnet. Neben dem traditionellen Inhalt (das Bildungsprogramm der Waldorfschulen in Tschechien erfüllt die vom Schulministerium vorgeschriebenen Bildungsstandards) soll die Waldorfschule eine allseitige Entwicklung des Kindes in praktischen und künstlerischen Fächern sicherstellen.

harmonie); rozvoj osobnosti – rozvíjení schopností a nadání v každém jednotlivci a vzdělávání jeho intelektuálních, emocionálních a volních sil; probuzení věcného zájmu, svobodné vůle k úsilí, kritického posuzování – a schopnosti nově spoluutvářet společnost“ übersetzt von Šárka Nosková

⁴⁴ Vališová, Kasíková, 2007, S. 96.„*plně organizovaná waldorfská škola je dvanáctiletá vzdělávací škola*“ übersetzt von Šárka Nosková

3.3.3.1 Kindergärten

Allgemeines Ziel des erzieherischen Bildungsprozesses im Waldorfkindergarten ist die harmonische Entwicklung des Vorschulkindes unter Betonung des emotionalen und moralischen Bereichs. Im Hinblick darauf, dass das Kind in dieser Zeit seine Kraft zur Entwicklung und Festigung seines Organbaus und seiner Körperlichkeit braucht, ist diese Erziehung nicht nur auf die Entwicklung des Intellekts ausgerichtet, sondern sie ist eine Erziehung durch Nachahmung. Es ist notwendig, den Kindern ein möglichst breites Angebot dessen zu geben, was den Willen, das Gefühl und das Denken entfaltet und was diese drei Bereiche miteinander in Einklang bringt. Die gesamte Tätigkeit wird im Bewusstsein geführt, dass das Kind die Möglichkeit haben muss, das Leben im Kindergarten und seiner näheren Umgebung mizuerleben und mizugestalten. Daher führt die Kindergärtnerin alle Tätigkeiten gemeinsam mit den Kindern durch (sie näht, malt, backt Brot usw.).⁴⁵



Handarbeiten – Weben

Interieur der Gruppen

Das Möbel ist ausschließlich aus Holz und entspricht den Alterskategorien der Kinder. Baumwolle, Seide, Wolle, Leinen in zarten Pastellfarben – die am besten

⁴⁵ vgl. [online] <http://www.waldorfskaskolka.cz/clanky/skolka.html>

geeigneten Materialien, aus denen handgenähte Puppen⁴⁶, Tiere, aber auch Vorhänge und die Ausstattung der Klassen gefertigt sind. In allen Gruppen gibt es eine Ecke für die Arbeit mit Holz, die mit einer Werkbank, einer Schraubzwinge und Werkzeug für Kinder ausgerüstet ist. Einen wichtigen Platz in jeder Gruppe nimmt der „Jahreszeitentisch“ ein, der die gerade aktuelle Jahreszeit charakterisiert.⁴⁷



Angenehmes Umfeld für die Kinder



Spielsachen

Für ihre natürliche Entwicklung brauchen Kinder Spielsachen, die ihr Denken und ihre Phantasie anregen und bei denen sie sich selbst auf schöpferische Weise ausdrücken können. Daher sind die Spielsachen häufig manuell aus natürlichen Materialien hergestellt. Alle Spielsachen sind an einem zugänglichen Ort so abgelegt, dass die Kinder sie jederzeit nehmen können. Ein untrennbarer Bestandteil sind Naturerzeugnisse⁴⁸ – Muscheln, Steine, Zapfen usw.⁴⁹

Jährliche Anordnung

Hinsichtlich der Organisation ist das Leben im Kindergarten einem festen jährlichen, wöchentlichen und täglichen Rhythmus unterworfen. Im Leben des Kindergartens sind die Feierlichkeiten sehr wichtig (z. B. Herbst-Tagundnachtgleiche, St. Martinsumzug, Adventgärtlein, Nikolaus, Weihnachtsfeier, Dreikönigsfest, Lichtmess

⁴⁶ Siehe IV. A.

⁴⁷ vgl. [online] <http://www.waldorfskaskolka.cz/clanky/skolka.html>

⁴⁸ Siehe IV. A.

⁴⁹ vgl. [online] <http://www.waldorfskaskolka.cz/clanky/skolka.html>

und Karneval, und im zweiten Schulhalbjahr Ostern und das Frühlingsfest, Brunnenfest und Johannistfest). Das Begehen der christlichen Feiertage gehört zu dieser Erziehung und ist sehr wichtig, um bestimmte Gewohnheiten zu heranzubilden.



Teilnahme der Verfasserin der Bachelorarbeit (links) an der Nikolausfeier



Adventsspirale – Feier

Wöchentliche Anordnung

In der Woche lösen die Tätigkeiten einander regelmäßig ab. Für jeden Tag der Woche ist eine genaue Tätigkeit bestimmt. Ich führe den Plan der wöchentlichen Tätigkeiten des Waldorfkindergartens in Prag 3, Straße Koněvova, auf:

Montag – Malen

Beim Malen machen sich die Kinder mit den Farben bekannt, sie stellen jedoch keine konkreten Gegenstände dar, sondern erleben die Welt der Farben und deren Entstehen. Die Kinder beobachten, wie eine Farbe der anderen begegnet, sie begrenzt oder sich mit ihr verbindet, wie neue Farben, neue Formen entstehen. Mit ihrer Phantasie sehen sie darin dies oder jenes.

Dienstag – Bewegungserziehung

Die Bewegungserziehung wird hier vor allem durch die Eurythmie vertreten, die eine Verbindung der Bewegung mit dem Wort oder der Musik ist. Diese Tätigkeit wirkt therapeutisch auf den gesamten Organismus, unterstützt die richtige Entwicklung der inneren, lebenswichtigen Organe und hilft bei der Heranbildung der Sprachfähigkeiten und bei der Korrektur von Aussprachefehlern. Sie ermöglicht es dem Kind, sich in die Geschehnisse und Stimmungen einzuleben und einzufühlen, die es unter Einbindung der gesamten Sinnensphäre darstellt.

Mittwoch – Brotbacken

An der Vorbereitung zum Brotbacken nehmen alle Kinder teil. Am Morgen machen sie gemeinsam mit der Kindergärtnerin den Teig an. Das Kneten des Teigs obliegt der Kindergärtnerin, die Kinder machen dann, während sie ein Lied singen oder einen Abzählreim aufsagen, kleine Brotlaibe. Die Kinder durchlaufen den gesamten Prozess des Brotbackens auch mit dem vorangehenden Zermahlen der Körner. Mit ihren Sinnen erleben sie hier Elemente (Sonne, Wasser, Erde und Luft).

Donnerstag – Modellieren

Grundmaterial für das Modellieren ist Bienenwachs. Bei seiner Bearbeitung bilden die Kinder nicht nur ihre Feinmotorik heraus, sondern lernen auch Geduld, denn die Bearbeitung ist langwieriger als die Arbeit mit Knetmasse.

Freitag – Zeichnen

Beim Zeichnen verwenden die Kinder auf großen Papierformaten Wachsblöcke mit breiter weicher Spur. Die Arbeiten der Kinder werden nicht bewertet und in der Regel nicht ausgestellt, es geht um das Zeichnen aus Freude und zur Gestaltung von Erlebnissen.



Die Kinder malen mit Blöcken.

Gesang wird hier nicht als selbständig angeleitete Tätigkeit verstanden. Es wird bei jeder Gelegenheit gesungen, Gesang begleitet die künstlerischen Tätigkeiten, die Märchen, leitet das Zeichnen oder Brotbacken ein, er ist ein Begleiter bei den morgendlichen Spielen oder der Erholungspause am Mittag.

3.3.3.2 *Grundschulen*

Der **Lehrplan** der Waldorfschulen ist sehr reich. Neben den „traditionellen“ Fächern finden wir hier z. B. auch Buchbinderei, Stricken, Weben, Gartenbau, Messkunde usw. Alle Fächer sind obligatorisch. Das Ziel ist es, allen Kindern eine breite, unspezifische Basis an Kenntnissen und Fertigkeiten zu vermitteln. Das Angebot an Tätigkeiten ist so vielfältig, dass jedes Kind die Chance hat, im Lehrplan etwas zu finden, wo es sich besonders auszeichnen kann. Die einzelnen Themen durchdringen einander so stark wie möglich. Den Kindern wird die Welt dadurch in gegenseitigen Beziehungen und in Beziehung zum Menschen vorgestellt. Die Lehrpläne der Waldorfschulen bemühen sich, Harmonie zwischen Wissenschaft, Kunst und geistigen Werten herzustellen. Gerade dieser Einklang von Wahrheit (Wissenschaft), Schönheit (Kunst) und dem Guten (geistigen Werten) soll die Grundlage für eine angemessene Bildung werden.⁵⁰

Die Gestalt des Lehrplans, der Stundenplan und die Auswahl der Themen richten sich nach den Prinzipien der Waldorfpädagogik:

⁵⁰ vgl. [online] http://www.iwaldorf.cz/wald_ped.php?menu=ped-owa

- rhythmischer Verlauf von Schuljahr, Woche und Tag,
- natürlicher Wechsel intellektueller Interessen, Bereitschaft zum Erleben, Sehnsucht nach schöpferischer Tätigkeit und Bewegung.

In jedem Unterrichtsfach sollen kognitive, affektive und intentionale Elemente verbunden werden. Die Waldorfschule gliedert die Unterrichtsarbeit in den Haupt- und (fachlichen) Nebenunterricht. Beim Hauptunterricht, der 90 Minuten dauert, wird die didaktische Form „Epoche und epochaler Unterricht“ verwendet. Der Fachunterricht findet in fünfundvierzigminütigen Unterrichtsblöcken statt und ist auf Fächer ausgerichtet, die ständiges Üben verlangen.

Der **Schultag** ist gemäß den Bedürfnissen des Kindes angeordnet. Der Morgen ist der beste Teil des Tages für gedankliche Tätigkeit, daher sind am Anfang des Tages die Fächer eingeordnet, die sich mit Wissen und Begreifen, Denken und Vorstellen beschäftigen. Zu diesen Fächern gehören die Muttersprache, Mathematik und deskriptive Geometrie, Physik, Erdkunde, Geschichte, Naturkunde und Chemie, und sie stellen den sog. Hauptunterricht dar. Anschließend folgen Fächer mit rhythmischer Wiederholung (Fremdsprache, Eurythmie, Musik usw.) und dann Fächer künstlerischer und praktischer Art.

Jedes dieser Hauptunterrichtsfächer wird in der Regel 3 – 6 Wochen unterrichtet. Dadurch wird ein geschlossener Block, eine größere Unterrichtseinheit geschaffen, die **Epoche** genannt wird. Jede Epoche eines bestimmten Fachs wiederholt sich zweimal jährlich. So wird den Kindern die Chance gegeben sich zu vergessen und sich erneut zu erinnern. Nur so können aus Erkenntnissen Fähigkeiten werden. In der ersten Klasse sind die Epochen lang und wenig differenziert, mit wachsendem Alter verkürzen sie sich und unterscheiden sich stärker. Der Hauptunterricht nimmt immer die ersten beiden Morgenstunden ein.⁵¹

Allgemein sieht der Stundenplan an Waldorfschulen wie folgt aus:⁵²

- 9.00 – 11.00 Uhr: Epoche – Muttersprache, Mathematik, Erdkunde, Naturwissenschaften usw.

⁵¹ vgl. Carlgén, 1991, S. 49 – 50

⁵² vgl. Svobodová, Jůva, 1996, S. 29

- 11.00 – 11.45 Uhr: Musik, Gesang, Musikinstrument spielen, Religion
- 11.45 – 12.30 Uhr: Fremdsprache, praktische Übungen
- Mittagessen, Pause
- 14.00 – 15.30 Uhr: Handarbeiten, Handwerke, Sport, Exkursionen

Den Stundenplan kann der Lehrer gemäß seinen Bedürfnissen und den Wünschen der Eltern variieren. Ebenso kann er selbst einen Lehrplan erstellen, der den Bedürfnissen der konkreten Klasse angemessen ist.

Eines der Ziele der Waldorfpädagogik ist es, vielseitig gebildete Menschen zu erziehen. Daher kommt Memorieren hier überhaupt nicht zur Anwendung, umgekehrt wird großer Wert auf Können gelegt. In den unteren Klassen sind das Spielen von Szenen, Malen, Zeichnen oder Singen üblicher Teil des Unterrichts. Diese Szenen werden dann bei monatlichen Feierlichkeiten vorgestellt, bei denen die Kinder den Eltern jeden Monat zeigen, was sie gelernt haben.

Eine besondere Art von Kunst, die typisch für die Waldorfschule ist, ist die **Eurythmie**. Diese Art der Bewegungskunst wurde vom Gründer der Waldorfschule R. Steiner entwickelt. Unterschiedliche Qualitäten von Silben und Tönen werden mit Gesten und Bewegung ausgedrückt. Es wird von Silben der Rede ausgegangen – von Selbst- und Mitlauten. Selbstlaute sollen unsere inneren Erlebnisse und Stimmungen ausdrücken, während reine Mitlautworte die Ereignisse der äußeren Welt widerspiegeln. Beim Aussprechen der Silbe oder beim Gesang kommt es in unserem Inneren zu einer unsichtbaren freien Geste. Gerade diese freie Geste erhält in der Eurythmie ihren sichtbaren Ausdruck. Jeder Mit- und Selbstlaut hat seine besondere Bewegung. Die Eurythmie kann daher als sichtbare Sprache und sichtbarer Gesang bezeichnet werden.

Die Eurythmie kann in drei Grundtypen aufgeteilt werden⁵³ :

- *künstlerische Eurythmie* – schließt die Vorführung von Gedichten, dramatischen Werken, Kompositionen, Orchesterwerken und Erzählungen ein;

⁵³ vgl. Svobodová, Jůva, 1996, S. 26. ...,*eurythmie umělecká; eurythmie pedagogická; eurythmie léčebná*“ übersetzt von Šárka Nosková

- *pädagogische Eurythmie* – wo der Schüler lernt, sich zu bewegen und im Raum zu orientieren und durch Körperbewegungen auszudrücken, was seine Seele ist;
- *therapeutische Eurythmie* – kann nur unter Aufsicht eines Arztes durchgeführt werden und wird als Bewegungstherapie genutzt.



Kinder bei der
pädagogischen
Eurythmie

Allgemein gilt an einer Waldorfschule, dass „größere Klassen die Anknüpfung sozialer Beziehungen und deren Erleben besser ermöglichen...“⁵⁴ Aus diesem Grund sind die **Klassen** gemischt, und die Schüler sind in den Klassen nach Alter getrennt. Die Schüleranzahl in einer Klasse ist nicht fest gegeben, sie unterscheidet sich in den einzelnen Schulen und den einzelnen Ländern.

Einen ausschlaggebenden Bereich der Waldorfpädagogik bilden die **Lehr- und Arbeitsbücher**. Traditionelle Lehrbücher werden als „passive“ Unterrichtsmittel angesehen und daher im Unterricht nur beschränkt verwendet. Die Grundlage der Unterrichtsarbeit bilden sog. aktive Unterrichtsmittel, z. B. Originaldokumente, Statistiken, Handbücher oder Hilfsmittel, die der Lehrer erstellt. Den durchgenommenen Unterrichtsstoff erfassen die Schüler in den Epochenheften⁵⁵. Diese Hefte dienen den Schülern als von ihnen selbst gefertigte Lehrbücher. Die Lehrer verfolgen, ergänzen, korrigieren und kontrollieren sie daher ständig.

⁵⁴ Grecmanová, Urbanovská, 1996, S. 9. ...„početnější třídy lépe umožňují navazování různých sociálních vztahů a jejich prožívání...“ übersetzt von Šárka Nosková

⁵⁵ Siehe IV. B.

3.3.3.3 Sprachunterricht

In diesem Teil konzentriere ich mich auf den Sprachunterricht im zweiten Entwicklungsabschnitt, also vom Zahnwechsel bis zur irdischen Reife. Der Lehrer, der in diesem Zeitraum mit den Kindern arbeitet, bemüht sich, den Lehrstoff zu einem lebendigen Bild zu transformieren, weil die Schüler die Wirklichkeit vor allem als anschauliche Vorstellung aufnehmen. Die Schüler werden auf verschiedene Weisen zu musikalischen und praktischen Aktivitäten angeleitet.⁵⁶

1. Klasse

Schwerpunkte sind Volksmärchen, deren Inhalt die Schüler erzählen. Außerdem werden Gedichte, Reime und volkstümliche Rätsel verwendet. Die Schüler werden zur Umgestaltung, zur Dramatisierung oder zur Reproduktion durch einen Einzelnen oder durch die ganze Klasse aufgefordert. Es werden Rhythmus, Sprachmelodie und Takt verwendet. Mittels bildlicher Prozesse werden die großen Druckbuchstaben gelehrt. Beim Formenzeichnen zeichnen die Kinder aktiv runde und eckige Formen. In zwei Fremdsprachen lernen sie kurze Lieder und Gedichte, spielen Sprachspiele und dramatisieren einfach kurze Geschichten. Leseunterricht ist in der 1. Klasse nicht vorgesehen.

2. Klasse

Zum Erzählen dienen Fabeln, Tiergeschichten, Legenden, Gedichte und Rätsel. Die Tätigkeiten sind ähnlich wie in der ersten Klasse. Aktiv werden Wortarten bewältigt (Substantive, Adjektive, Verben). Es werden die kleinen Druckbuchstaben⁵⁷ abgeleitet, das Abece, die Kinder lernen die ersten umgestalteten Sätze zu schreiben. Sie erhalten auch das erste Lesebuch, das von den Eltern geschrieben und illustriert wurde. In den Fremdsprachen lernen sie neue Lieder, Kindersprüche und Spiele. Beim Formenzeichnen üben sie Symmetrie.

3. Klasse

Als Stoff zum Erzählen und Lesen dienen die Geschichten aus dem Alten Testament. Die Kinder lernen alle wichtigen Wortarten erkennen. Sie lernen die „aufgezählten

⁵⁶ vgl. Grecmanová, Urbanovská, 1996, s. 30 – 33 und [online] <http://www.waldorf-olomouc.cz/Articles/Tridy-20.aspx>

⁵⁷ Siehe IV. B.

Wörter“ (die zum Erlernen der Rechtschreibung von i/y im Tschechischen dienen). Sie machen sich mit der Schreibrift vertraut. Sie üben die bewusste sprachliche Äußerung und das Zuhören. Die Kinder bewältigen die ersten Schritte der Rechtschreibung. Es wird mit kleinen Diktaten begonnen. Spätestens in der dritten Klasse wird eine kleine Theateraufführung in der Mutter- oder Fremdsprache organisiert.

4. Klasse

Den Stoff zum Erzählen und Lesen bilden germanische Götter- und Heldensagen. Das schriftliche Umgestalten und die Beschreibung werden um Bericht und Brief erweitert. Es werden die Zeitformen der Verben eingeübt, bewältigt werden auch Pronomen und Präpositionen. In der Fremdsprache wird mit dem Lesen und Schreiben begonnen. Als Lesestoff sollten möglichst unbearbeitete Originale herangezogen werden.

5. Klasse

Zum Lesen und Erzählen dienen die Sagen des klassischen Altertums. Die Schüler bewältigen aktiv und passiv die Verbformen, die Steigerung der Adjektive und Adverbien, die Verwendung direkter und indirekter Rede, den Satzbau und seine Gliederung. Bei der Dramatisierung und beim Rezitieren werden Themen aus anderen Epochen verwendet. Der Grammatikunterricht in der Fremdsprache orientiert sich an der Übernahme von Erscheinungen, die die Schüler in der Grammatik der Muttersprache kennen gelernt haben. Die Grammatik geht vom üblichen Kommunikationsbedarf aus.

4 ZIELE, HYPOTHESEN UND TECHNIKEN DES FORSCHUNGSPROJEKTS

Hauptziel des Forschungsprojekts dieser Bachelorarbeit ist der Vergleich der klassischen und der Waldorfkindergärten und Grundschulen unter dem Gesichtspunkt der Sprachaneignung.

Teilziele sind:

- Sich mit der Tätigkeit von Waldorfschulen in der Tschechischen Republik und in Deutschland bekannt zu machen und sie zu vergleichen
- Das Vorgehen der Lehrer an klassischen Schulen mit dem Vorgehen der Waldorflehrer zu vergleichen

Forschungshypothesen

1. Der Unterricht an Waldorfschulen ist freier – effektiver als der klassische Unterricht.
2. Zwischen der klassischen Schule und der Waldorfschule gibt es einen großen Unterschied. Das Verfahren an der Waldorfschule ist für die Erziehung des Kindes besser geeignet.
3. Die Art des Fremdsprachenunterrichts an Waldorfschulen ist natürlicher und effektiver.

Methoden des Forschungsprojekts

Bei der Bearbeitung des praktischen Teils der Bachelorarbeit habe ich die folgenden Techniken verwendet:

- partizipierendes Beobachten
- unstrukturiertes Gespräch mit Pädagogen
- Analyse der schulischen Bildungsprogramme der einzelnen Schulen
- Analyse der durchstudierten Literatur

Charakteristik des Forschungskomplexes und der Methoden des Forschungsprojekts der Bachelorarbeit

Das Forschungsprojekt erfolgte in 5 Kindergärten und 5 Grundschulen in der Tschechischen Republik und in Deutschland. Es wurden folgende vorschulische und schulische Einrichtungen besucht:

Kindergärten

- 1x Waldorfkindergarten in der Tschechischen Republik (2. 5. 2013)⁵⁸
- 1x Waldorfkindergarten in Deutschland (24. 1. 2013)
- 1x Kindergarten mit Elementen der Waldorfpädagogik (30. 9. 2011)
- 1x klassischer Kindergarten (31. 5. 2011)
- 1x privater Kindergarten mit erweitertem Englischunterricht (20. 12. 2011)

Grundschulen

- 1x Waldorfgrundschule in der Tschechischen Republik (16. 1. 2013)
- 1x Waldorfgrundschule in Deutschland (23. 1. 2013)
- 1x klassische Grundschule mit Waldorfklassen (30. 11. 2011)
- 2x klassische Grundschule in der Tschechischen Republik (16. 5. 2012; 30. 1. 2013)

In allen Schulen wurde der Unterricht in zwei Jahrgangsstufen besucht.

Um die Ziele des Forschungsprojekts der Bachelorarbeit zu erfüllen, wurde die Methode der Beobachtung verwendet. Ich habe insgesamt 10 vorschulische und schulische Einrichtungen besucht. In den Kindergärten beobachtete ich den ganzen Tag die Tätigkeit und das Verhalten von Kindern und Kindergärtnerinnen. An den

⁵⁸ In Klammern sind die Termine, an denen die Verfasserin der Bachelorarbeit die betreffenden Institutionen besuchte.

Grundschulen war ich beim Unterricht in der zweiten Klasse anwesend. Ich besuchte immer die Stunde des Mutterspracheunterrichts und die Stunde, bzw. die Stunden des Fremdsprachenunterrichts. Die Aufzeichnungen einiger Stunden führe ich in den Anlagen III auf.

Einen weiteren Bestandteil des Forschungsprojekts bilden Gespräche mit Pädagogen aus Kindergärten und Grundschulen. Die Fragen wurden frei gestellt und betrafen die einzelnen Stunden, die Tätigkeiten in den Stunden und die Vorbereitung auf die Stunden. Diese Gespräche halfen mir dabei, mir eine umfassende Meinung zur Waldorfpädagogik und zur klassischen Pädagogik zu bilden. Ich machte mich auch mit den schulischen Bildungsprogrammen der Schulen bekannt.

Alle Erkenntnisse und Informationen, die ich bei den einzelnen Besuchen erhielt, habe ich im Teil „Analyse der Ergebnisse des Forschungsprojekts“ genutzt. Dann erfolgte eine Analyse der durchstudierten Literatur.

4.1 Analyse der Ergebnisse des Forschungsprojekts, Auswertung

4.1.1 Schulische Bildungsprogramme der Grundschule

Im folgenden Kapitel führe ich einen Vergleich des schulischen Bildungsprogramms der Waldorfschule und der klassischen Schule auf. Es handelt sich um die schulischen Bildungsprogramme der von mir besuchten Schulen (detaillierte schulische Bildungsprogramme siehe Anlage 1, 2). In der Tschechischen Republik muss der Lehrstoff der klassischen und der alternativen Schulen den Anforderungen des Schulministeriums entsprechen. Dieses hat seine Anforderungen im Rahmenbildungsprogramm formuliert, von dem die einzelnen schulischen Bildungsprogramme ausgehen. Die erste Stufe der Grundschule ist hier in zwei Perioden gegliedert, für jede Periode sind der Lehrstoff und die Ergebnisse vorgeschrieben, die der Schüler am Ende dieser Periode erreicht haben muss. In welchem Jahrgang und mit welchen Methoden die Ergebnisse erzielt werden, bleibt völlig in der Kompetenz der einzelnen Schulen. Daher können sich die Schulischen Bildungsprogramme der einzelnen Schulen auch beträchtlich voneinander unterscheiden.

4.1.1.1 Waldorfschule anonym

Eine Spracherziehung, die die Besonderheiten der Entwicklung (die Entwicklungsphasen) des Kindes und des jungen Menschen respektiert, ist ein wichtiges Instrument, das den Schüler dabei unterstützt, sich selbst kennen zu lernen und auszudrücken, sie hilft ihm, seine Persönlichkeit zu entfalten und zu vollenden. Die Kultivierung der sprachlichen und schriftlichen Äußerung entfaltet und kultiviert auch das Denken und Fühlen des Schülers. Eines der höchsten Ziele der Waldorfpädagogik im Bereich der Sprachpflege ist die Schaffung einer lebhaften / lebendigen Beziehung zwischen Mensch und Wort. Diese beruht nicht nur im Verständnis der Bedeutung von Worten, sondern im wirklichen Erleben der Sprache selbst und ihrer Durchdringung auf allen Ebenen. Es handelt sich also sowohl um die Bewältigung der inhaltlichen Seite und das Erfassen der Sprachstruktur, als auch um das Erlebnis der akustischen Seite der Sprache, d. h. der Farbe und Qualität von Silben und deren rhythmischer und melodischer Elemente. Die Sprache hängt eng mit der Bewegung zusammen, und zwar nicht nur mit der Bewegung der Sprachwerkzeuge, sondern auch mit der Bewegungsaktivität des ganzen Körpers.

Tschechische Sprache – als Muttersprache

Der Inhalt des Fachs „Tschechische Sprache und Literatur“ kann anknüpfend an das Rahmenbildungsprogramm der Übersichtlichkeit halber in Kommunikation und Stil, Sprache und Literatur gegliedert werden.

Im Unterricht durchdringen sich jedoch die einzelnen Komponenten.

Die **kommunikative und stilistische Erziehung** legt vor allem Wert auf die Form der gesprochenen und geschriebenen Äußerung. Die Schüler lernen aufmerksam zuzuhören und treffend und klar zu formulieren. Nachdem sie lesen gelernt haben und weiter an dieser Fähigkeit arbeiten, lernen sie, mit Verständnis zu lesen, die entsprechenden Informationen aufzufinden und zu verarbeiten, um dann selbst verständlich ihre Analyse, Zusammenfassung, Bewertung und Haltung formulieren zu können. Die Schüler werden nicht nur zu formaler und stilistischer Richtigkeit angeleitet, sondern auch zu schöpferischer Arbeit mit der Sprache und zu inhaltlichem Reichtum und Authentizität. Jeder Schüler schafft selbst unter Anleitung

des Lehrers den Text seines eigenen Lehrbuchs in Form des sog. Epochenhefts. Die Aufzeichnungen darin sind eine Übersicht des durchgenommenen Lehrstoffs und daher wird der Form und dem Inhalt der Epochenhefte ab der ersten Klasse große Aufmerksamkeit gewidmet. Bei der Erstellung der Hefen lernen die Schüler, mit der ästhetischen Gestaltung des Textes zu arbeiten, und mit fortschreitender Zeit üben sie auch die Fähigkeit ein, die verschiedensten Gattungen in passender Weise zu verwenden. Am Anfang steht die konsequente Anleitung durch den Lehrer, die darauf abzielen soll, dass der Schüler zu einer selbständigen Bearbeitung des Lehrstoffs geführt wird.

In der **Spracherziehung** entdecken die Schüler schrittweise innere und formale Gesetzmäßigkeiten des Tschechischen, sie eignen sich diese an und lernen, sie richtig anzuwenden. Sie untersuchen grammatische Strukturen, Rechtschreibregeln und eignen sich die Schriftform des Tschechischen im Vergleich zur gesprochenen Sprache, zum Dialekt und zu Fremdsprachen an. Dadurch lernen sie nicht nur sich kultiviert auszudrücken, sondern sie entwickeln auch ihr logisches Denken und die Fähigkeit, Erscheinungen zu vergleichen, zu klassifizieren, zu unterscheiden und zu verallgemeinern. Die tschechische Sprache wird auf diese Weise nicht nur Instrument zum Sammeln von Informationen, sondern auch Gegenstand der Erkenntnis.

In der **Literaturerziehung** erleben die Schüler mittels der vom Lehrer erzählten Geschichten und später auch der Lektüre die Handlung und die Schicksale von Gestalten aus Märchen oder Mythen, von erdachten oder historischen Gestalten ein, wodurch sie in Form von Bildern ein lebendiges Bewusstsein von Werten, moralischen Grundsätzen und der kulturhistorischen Entwicklung der menschlichen Gesellschaft erwerben, das ihnen dabei hilft, ihre eigene Persönlichkeit zu entwickeln und sich selbst und andere zu erkennen. Die tschechische Sprache ist in der Literatur nicht mehr nur ein Mittel, die eigene Kultur kennen zu lernen, sondern sie wird bis zu dem Zeitpunkt, an dem sich die Person eine weitere Fremdsprache angeeignet hat, die erste Brücke zu den anderen Kulturen der Erde. Die Schüler können sich bei der Arbeit mit der nationalen und internationalen Literatur Zusammenhänge, aber auch Unterschiede zwischen den Kulturen der einzelnen Nationen bewusst machen. Der Literaturunterricht beruht aber bei weitem nicht nur auf Zuhören und Lesen. Wichtig ist die praktische Arbeit mit den verschiedensten

literarischen Genres (also nicht nur deren Identifikation, sondern das direkte Erlebnis), gleich ob es sich um die Rezitation von Poesie, die Dramatisierung literarischer Texte oder die Diskussion der gelesenen Werke handelt. Hier lässt sich die Literaturerziehung schwer vom Stil trennen, weil die Schüler auch zu eigenem Schaffen angeleitet werden. Die Schule schafft die Bedingungen für die selbständige schöpferische Tätigkeit der Schüler. Es werden zum Beispiel Klassen- und Schulzeitungen mit eigenen Beiträgen und literarischen Versuchen herausgegeben, es wird Puppentheater gespielt, es werden Rezitationsprogramme, Theatervorstellungen usw. vorbereitet. Die verbale und nonverbale Kommunikation und die Zusammenarbeit in der Gruppe wird gefördert, die gesprochene und geschriebene Äußerung und die Körpersprache werden kultiviert, die Schüler treten in verschiedene reale Situationen und Modellsituationen des täglichen Lebens ein, sie lernen vor Zuschauern aufzutreten und ihre Erlebnisse zu reflektieren. Durch ihre eigene Tätigkeit gelangen die Schüler zu Erkenntnissen und Erlebnissen, die die Entwicklung ihrer Haltungen und Lebenswerte positiv beeinflussen und ihr geistiges Leben bereichern können. Die sprachliche und literarische Bildung in der Schule wird so eine wirkliche Werkstatt der Humanität / Menschlichkeit.

Das Fach „Tschechische Sprache und Literatur“ wird von der 1. bis zur 9. Klasse unterrichtet, und zwar einerseits in Epochen, andererseits in Tschechischübungsstunden (ab der 3. Klasse). Die vorgesehene wöchentliche Stundenzahl in der zweiten Klasse sind 5 Epochen Tschechisch und 3 Epochen Formenzeichnen.

Fremdsprache

In dieser Waldorfschule werden zwei Fremdsprachen unterrichtet – Englisch und Deutsch, und zwar ab der ersten Klasse. Der Unterricht im ersten Zeitraum (1. – 3. Klasse) beruht auf dem „vollständigen Eintauchen“ in die Fremdsprache, er geht von der natürlichen Fähigkeit zur Nachahmung aus, die das Grundprinzip des Lernens bis zum 9. Lebensjahr ist.

Durch Singen von Liedern und das Rezitieren von Gedichten und Reimen, begleitet von Gestik und Mimik, machen sich die Kinder mit der gesprochenen Form der

Fremdsprache, mit ihren charakteristischen Lauten und Melodien bekannt. Zum Eintauchen in die Sprache tragen auch Spiele und die Dramatisierung von Geschichten bei. Der Lehrer bemüht sich, den Unterricht möglichst nur in der Zielsprache zu führen. Das genaue Verstehen ist in diesem Zeitraum nicht Ziel der Arbeit. Wichtiger ist es, dem Kind ein intensives Erlebnis der Sprache zu vermitteln, weil unbewusst aufgenommene Inhalte in späteren Jahren bewusst gehoben werden. Der Wortschatz wird in diesem Alter meist nicht übersetzt, die Kinder eignen sich die Wörter, Phrasen und Satzgefüge schrittweise aus dem Kontext des Unterrichts an. Auch grammatikalische Strukturen werden einstweilen ausschließlich im Kontext verwendet und geübt, die Schüler nutzen sie aufgrund der Nachahmung, ohne bewusstes Lernen. Das Erzählen kurzer Geschichten spielt, ebenso wie im Hauptunterricht, bereits ab der 1. Klasse eine wichtige Rolle. Durch Anhören einer zusammenhängenden Mitteilung lernen die Kinder, den Fluss der Fremdsprache zu verfolgen und entwickeln das Hörverstehen. Der Inhalt des Erzählten knüpft häufig an die Themen des Hauptunterrichts an.

In der 2. Klasse gewinnen Gespräche, Frage und Antwort größere Bedeutung, die individuelle Einbindung der Kinder in den Unterricht erhöht sich. Der Aufbau der Stunde und die meisten Aktivitäten gehen aus dem Prinzip des Gleichgewichts und des Kontrasts zwischen produktiven Tätigkeiten (nach Außen gerichtet, in der Regel mit Bewegung verbunden) und dem aufmerksamen Zuhören (nach Innen gerichtet) hervor. Lebendige Rezitation und aktive Spiele wechseln sich mit dem stillen Wahrnehmen der Sprache ab.

In der 1. und 2. Klasse können Fremdsprachen in Blöcken unterrichtet werden: eine Fremdsprache wird 1 Monat lang 3 Stunden wöchentlich unterrichtet, im nächsten Monat wird sie von der anderen Fremdsprache abgelöst (die vorgesehene Stundenanzahl beider Fremdsprachen ist die gleiche).

4.1.1.2 Klassische Grundschule Rokycany

Tschechische Sprache

Der Bildungsinhalt des Fachs „Tschechische Sprache und Literatur“ hat einen umfassenden Charakter. Der Übersichtlichkeit halber ist er in drei Bestandteile

gegliedert: Kommunikative und stilistische Erziehung, Spracherziehung und Literaturerziehung.

Im Unterricht durchdringt sich jedoch der Bildungsinhalt der einzelnen Bestandteile miteinander.

Ziel der **kommunikativen und stilistischen Erziehung** ist die Entfaltung der Kommunikationsfähigkeiten der Schüler, die Entwicklung ihrer Phantasie und Kreativität.

In der **Spracherziehung** erwerben die Schüler die Kenntnisse und Fertigkeiten, die zur Aneignung der Schriftform des Tschechischen notwendig sind. Sie lernen seine Formen erkennen und unterscheiden. Ziel der Spracherziehung ist es, den Schülern beizubringen, sich mündlich und schriftlich verständlich auszudrücken und mit ihrer Umgebung zu kommunizieren.

Ziel der **Literaturerziehung** ist die Entfaltung der Lesefertigkeiten, die Anregung der Schüler zum Lesen und die Entfaltung der Kommunikationsfertigkeiten. Mittels der Lektüre lernen sie grundlegende literarische Gattungen kennen, sie lernen deren spezifische Merkmale identifizieren, künstlerische Vorhaben des Autors erfassen und eigene Ansichten zum gelesenen Werk formulieren. Die Literaturerziehung hat das Ziel, das Gefühl des Schülers für das Begreifen zwischenmenschlicher Beziehungen, für das Erkennen von Gut und Böse und für das Unterscheiden von Literatur von Schund zu entwickeln.

Der Unterricht findet in den Stammklassen unter Nutzung von Unterrichtsprogrammen im Informatikraum, in den Räumen von Bibliotheken und Galerien, ausnahmsweise im Terrain, in Form gemeinsamer und selbständiger Arbeit, in Form von Treffen mit Fachleuten statt, und es wird auch Audio-Visions-Technik genutzt.

Zeitlich sind für den Tschechischunterricht 10 Wochenstunden + 2 disponible Stunden vorgesehen.

Fremdsprache

Gemäß dem Rahmenbildungsprogramm ist der Fremdsprachenunterricht (Englisch) ab der dritten Klasse Pflicht. Es hängt von den einzelnen Schulen ab, ob sie auch in der ersten und zweiten Klasse eine Fremdsprache unterrichten und in welcher Form. Einige Schulen unterrichten keine Fremdsprache, bieten den Kindern nur wahlweise einen Englisch im Rahmen der Freizeitsaktivitäten an, einige Schulen ordnen die Fremdsprache ohne eigene vorgesehene Zeit in die übrigen Stunden ein, und wieder andere Schulen unterrichten Englisch ab der ersten Klasse als Pflichtfach. In der von mir genannten Schule wird die Fremdsprache ab der ersten Klasse als Wahlfach angeboten. In der 1. und 2. Klasse ist es das Ziel des Fachs, den Schülern die Grundlagen des Wortschatzes und einfache Konversationsphrasen zu vermitteln. Unter Nutzung einfacher Texte werden die Lesefähigkeiten entwickelt. Die Schüler lernen aus den Texten von Reimen und Gedichten selbst abzuleiten, wie sie andere Sätze ausdrücken können. Die Grammatik lernen die Schüler nur durch Hören kennen, grammatische Erscheinungen werden nicht analysiert.

Zeitlich ist für den Englischunterricht in der zweiten Klasse 1 Wochenstunde von 45 Minuten vorgesehen. An dieser Grundschule lernen die Schüler auf der ersten Stufe keine andere Fremdsprache.

Vergleich des Englischlehrstoffs der 2. Klasse an einer klassischen Schule und einer Waldorfschule

Waldorfschule	Klassische Schule
Die Aktivitäten und Themen aus der ersten Klasse werden in Form von Spielen und Reimen weiterentwickelt (Zahlen 1 – 10, Körperteile, Farben, gewöhnliche Tätigkeiten während des Tages, Bekleidung, häufige Tiere...)	Es werden die Themen der ersten Klasse wiederholt (Tiere, Begrüßungen, Spielsachen, Schulbedarf)
Neue Themen: Wetter, Sachen um uns, Obst und Gemüse, Tage in der Woche, Jahreszeiten, Monate, Rechnen 1 – 20,	Sie eignen sich die Grundlagen der Aussprache an, in angemessenem Umfang lernen sie den Wortschatz

Wörter aus der Natur, Tätigkeiten während des Tages, Bekleidung, Geschichten über Tiere	einzelner Themenkreise kennen (Familie, Zahlen 1 – 20, Körperteile, Verkehrsmittel, Haus, Essen)
Spiele auf Basis der Wiederholung	Sie bezeichnen die Größe und Länge von Gegenständen, drücken ihr Interesse an Speisen und Getränken aus
Anhören einfacher Geschichten und kleine dramatische Szenen	Sie machen sich mit einer einfachen, langsam und sorgfältig ausgesprochenen Konversation zweier Personen bekannt, wobei genügend Zeit zum Verstehen ist.
Grundlegende Fragen und Antworten über sich	Sie verstehen einfache Anweisungen und Sätze und reagieren angemessen darauf.

Beim Vergleich ging ich von den Schulischen Bildungsprogrammen der einzelnen Schulen aus. Ich konzentrierte mich auf den Lehrstoff, der in der 2. Klasse unterrichtet wird. Es zeigt sich, dass der Umfang des Lehrstoffs fast identisch ist.

Anmerkung: Diese Tabelle soll nicht die Methoden und Verfahren der Sprachbewältigung zeigen, es wird hier nur der Umfang des Lehrstoffs verglichen.

4.1.2 Aufzeichnung der besuchten Stunden

4.1.2.1 Kindergärten

Von fünf besuchten Kindergärten führe ich die Aufzeichnung des Waldorfkindergartens Koněvova, Prag 3, und des Waldorfkindergartens Chemnitz an.

a) Waldorfkindergarten Koněvova, Prag 3⁵⁹

Den ganzen Tag beobachtete ich den Lauf des Kindergartens, das Verhalten der Kinder und Kindergärtnerinnen und die einzelnen Tätigkeiten.



Die Verfasserin der Arbeit vor dem Waldorfkindergarten

b) Waldorfkindergarten Chemnitz – Haus Morgensonne⁶⁰

Der Kindergarten wurde im Oktober 2009 eröffnet. Im Kindergarten gibt es 3 Gruppen. Die 1. Gruppe für Kinder im Alter von 1 – 3 Jahren. In dieser Gruppe sind 11 Kinder. Die 2. und 3. Gruppe ist für Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren. In diesen Gruppen sind insgesamt 33 Kinder (16 und 17).

c) Kindergarten Rokycany

Der Kindergarten hat 5 Abteilungen. Eine Abteilung ist nur für Vorschulkinder, eine Abteilung ist für Vorschulkinder und ihre jüngeren Geschwister, die restlichen drei Abteilungen sind für Kinder im Alter von 3 – 5 Jahren. In vier Gruppen ist die Anzahl der Kinder 26. In einer Gruppe sind 18 Kinder.

Bei der Beobachtung konzentrierte ich mich auf den Fremdsprachenunterricht, ob er im Kindergarten unterrichtet wird, und wenn ja, auf welche Weise. Außerdem konzentrierte ich mich auf die Aufnahme von Gedichten, Liedern und Reimen in die

⁵⁹ Siehe III. B.

⁶⁰ Siehe III. A.

täglichen Tätigkeiten. Die gesammelten Informationen führe ich in der folgenden Tabelle an:

	<u>A)</u> <u>Waldorfkindergarten</u> <u>Koněvova</u>	<u>B)</u> <u>Waldorfkindergarten</u> <u>Chemnitz</u>	<u>C)</u> <u>Kindergarten</u> <u>Rokycany</u>
<u>1. Fremdsprache</u> <u>2. Wenn ja, wie oft</u> <u>3. Auf welche</u> <u>Weise</u>	1. Nein	1. Ein bisschen ja 2. nicht regelmäßig – manchmal 3. Sie sprechen eingebürgerte Rituale; es wird nicht in die Muttersprache übersetzt	1. Ja 2. 1x wöchentlich 3. Sie lernen Wörter aus Karten; sie übersetzen in die Muttersprache
<u>Zeichnen – womit</u>	Wachsblöcke	Wachsblöcke	Buntstifte
<u>Singen von</u> <u>Liedern</u>	Ja – sehr	Ja – sehr	Ja
<u>Reime</u>	Ja	Ja	Ja
<u>Märchen – wann</u>	Vor dem Mittagessen (Beruhigung der Kinder), nach dem Mittagessen	Vor dem Mittagessen (Beruhigung der Kinder), nach dem Mittagessen	Nach dem Mittagessen
<u>Eurythmie</u>	Ja	Ja	Nein
<u>Vorbereitung aufs</u> <u>Schreiben</u>	Nein – gar nicht	Nein – gar nicht	Vorschulkinder
<u>Vorbereitung aufs</u> <u>Lesen</u>	Nein – gar nicht	Nein – gar nicht	Vorschulkinder
<u>Siezen / Duzen der</u> <u>Leiter</u>	Duzen; Anrede: Tante	Duzen	Siezen; Anrede: Frau Lehrerin

Der Unterschied zwischen dem klassischen Kindergarten und dem Waldorfkindergarten ist in erster Linie durch die Anordnung des Schuljahres, der Woche und der einzelnen Tage gegeben (siehe Kapitel „Waldorfkindergärten“). In den Waldorfkindergärten wird keine Fremdsprache gelehrt, demgegenüber ist der

Englischunterricht in klassischen Kindergärten fast eine Selbstverständlichkeit. In dem von mir besuchten Kindergarten wurde Englisch 1x wöchentlich unterrichtet. Die Kinder lernten Wörter mit Hilfe von Bildern, sie übersetzten in die Muttersprache. Auch im klassischen Kindergarten ist das tägliche Programm vorgegeben, es wechseln sich freie und angeleitete Tätigkeiten ab. Aus dem Vergleich geht hervor, dass in dem von mir besuchten Waldorfkindergarten großer Wert auf Gesang, Gedichte, Reime, Erzählen und Vorlesen gelegt wurde. Die Vorschulkinder wurden hier überhaupt nicht gesondert auf die erste Klasse vorbereitet.

4.1.2.2 Grundschulen

Insgesamt habe ich 5 Grundschulen besucht. In den Anlagen führe ich die Aufzeichnungen der besuchten Stunden aus einer Waldorfschule in der Tschechischen Republik, einer Waldorfschule in Deutschland und einer klassischen Schule in der Tschechischen Republik auf.

a) Waldorfgrundschule in der Tschechischen Republik⁶¹

Die Direktion der Schule erteilte keine Zustimmung zur Veröffentlichung der Angaben über die Schule. Alle Informationen müssen anonym aufgeführt werden.

Insgesamt sind 3 Unterrichtsstunden aufgezeichnet – Epoche „Tschechische Sprache“ (Formenzeichnen + Lesen), englische Sprache, deutsche Sprache.

b) Waldorfschule Chemnitz⁶²

Die Schule wurde 1990 gegründet. Gegenwärtig hat sie die Klassen 1 – 13. In diesem Schuljahr besuchen 232 Schüler die Schule.

Insgesamt wurden 3 Unterrichtsstunden aufgezeichnet – Epoche Muttersprache (Deutsch), englische Sprache und russische Sprache.

⁶¹ Siehe III. E.

⁶² Siehe III. D.



Die Verfasserin der Arbeit vor der Waldorfschule Chemnitz

c) Grundschule Jižní předměstí Rokycany⁶³

Es handelt sich um eine große Stadtschule, die 32 Klassen mit 743 Schülern hat. Die Aufzeichnung erfolgte in den drei Unterrichtsstunden Lesen, Tschechisch und Englisch.

In allen drei Schulen konzentrierte ich mich in den einzelnen Stunden auf konkrete Dinge, die ich beobachtete. Es hat mich interessiert, welche Fremdsprache unterrichtet wird, welche Methoden verwendet werden und welche Stundenanzahl vorgesehen ist. Außerdem konzentrierte ich mich auf die Verwendung von Lehrbüchern, Heften und weiteren Hilfsmitteln. Interessiert haben mich auch die Art der Bewertung und die Vergabe von Hausaufgaben. Die Ergebnisse der Beobachtung führe ich in der folgenden Tabelle auf.

⁶³ Siehe III. C

Fremdsprache

	1) Waldorfgrundschule in der Tschechischen Republik	2) Waldorfgrundschule Chemnitz	3) Grundschule Rokycany
Lernen die Kinder Fremdsprachen – welche	Englisch, Deutsch	Englisch, Russisch	Englisch
Wie (welche Methoden)	Nachahmung – sie verstehen nicht, was sie wortwörtlich sagen, aber sie wiederholen die Sätze (einige sagen sie selbst); viele Lieder und Reime	Nachahmung – sie verstehen nicht, was sie wortwörtlich sagen, aber sie wiederholen die Sätze (einige sagen sie selbst); viele Lieder und Reime	Sie lernen Wörter mit der Übersetzung in die Muttersprache; sie antworten kurz, Lieder singen sie mit Hilfe von CD
Wie oft wöchentlich	4x Englisch, nächster Monat 4x Deutsch	2 x Englisch, 2x Russisch	2x Englisch
Hefte	Keine	Keine	Schulheft, Arbeitsheft
Lehrbücher	Keine	Keine	Lehrbuch „Happy House“
Schreiben (Abschreiben von Wörtern der Fremdsprache)	Nein	Nein	Ja (keine Pflicht)

Muttersprache

Entwicklung der Muttersprache	Formenzeichnen und Lesen	Formenzeichnen	Tschechische Sprache – Lesen, Schreiben
Schreiben der	Kleine	Kleine	Schreibschrift –

Muttersprache	Druckbuchstaben (aus der 1. Klasse kennen sie die großen Druckbuchstaben)	Druckbuchstaben (aus der 1. Klasse kennen sie die großen Druckbuchstaben)	Groß- und Kleinbuchstaben
Schreiben der Muttersprache	Schreiben (nicht detailliert korrigiert)	Schreiben (nicht detailliert korrigiert)	Diktate, Schönschrift
Hefte	Epochenheft	Epochenheft	Schulheft, Arbeitsheft, Hausaufgabenheft, Diktate, Stil und Lesen, Schönschrift
Lehrbuch	Nur Lesebuch – die Kinder erhalten ein von ihren Eltern manuell gefertigtes (Überraschung)	Nur Lesebuch	Lesebuch, Tschechische Sprache
Lesen	Beginnen in der 2. Klasse im 2. Halbjahr	Beginnen in der 2. Klasse im 1. Halbjahr	Ja, einige Kinder bereits fließend
Womit schreiben sie	Wachsstifte	Wachsstifte	Füller
Lieder	Ja – Kinder und Lehrer	Ja – Kinder und Lehrer	Ja – Kinder mit CD (eher ohne Lehrer)
Gedichte – Aufsagen	Ja – häufiger (einmal davon mit Bewertung)	Ja – häufiger	Ja – 1x im Halbjahr
Stunden auf Basis der Spiel von Musikinstrumenten	Flöte, Geige, Klangholz, Triangel	Flöte, Geige, Klangholz, Triangel	Keine
Beteiligt sich der Lehrer?	Ja, meistens tut er das, was die Kinder tun – er beteiligt sich	Ja, meistens tut er das, was die Kinder tun – er beteiligt sich	Ja und nein, manchmal ist er auch nur

			Beobachter
Duzen/Siezen des Lehrers	Die Kinder beginnen von selbst den Lehrer in der 1. oder 2. Klasse zu siezen	Die Kinder beginnen von selbst den Lehrer in der 1. oder 2. Klasse zu siezen	Siezen
Überprüfung der Kenntnisse	Nur durch Verfolgung im Unterricht	Nur durch Verfolgung im Unterricht	Teste – Diktate, Benotung des Schreibens
Bewertung	Verbale Bewertung am Ende des Halbjahres – Eigenschaften des Schülers (der Lehrer korrigiert Fehler erst ab der 3. Klasse)	Verbale Bewertung am Ende des Halbjahres – Eigenschaften des Schülers (der Lehrer korrigiert Fehler erst ab der 3. Klasse)	Benotung (1 – 5); großer Wert wird auf die Bewertung und den Vergleich gelegt
Häusliche Vorbereitung	nein	nein	ja

Die Einträge in der Tabelle zeigen einen klaren Unterschied zwischen der Waldorfschule und der klassischen Schule beim Fremdsprachenunterricht. In den Waldorfschulen werden in der Regel zwei Fremdsprachen unterrichtet. Die Hauptunterrichtsmethode ist die Nachahmung. Die Kinder lernen keine einzelnen Wörter, sie übersetzen nicht in die/aus der Muttersprache. Sie haben keine Hefte und Lehrbücher. Ein untrennbarer Teil des Fremdsprachenunterrichts sind Lieder, Gedichte und Reime. Der Fremdsprachenunterricht ist intuitiver und meiner Ansicht nach im Vergleich zum Fremdsprachenunterricht an den klassischen, von mir besuchten Schulen auch natürlicher. Hier verwenden die Kinder Hefte und Lehrbücher, lernen die Wörter durch Auswendiglernen. Lieder und Gedichte wurden in wesentlich geringerem Umfang einbezogen als in der Waldorfschule.

Beim Unterricht der Muttersprache ist ein markanter Unterschied zwischen der Waldorfschule und der klassischen Schule zu erkennen. Das Wesen der Waldorfpädagogik ist es, keine Lehrbücher zu verwenden. Die Schüler haben

Epochenhefte, die sie selbst schaffen, und Lesebücher, die ihnen ihre Eltern geschrieben und gezeichnet haben. Einen sehr großen Unterschied gibt es auch beim Schreibunterricht. In der klassischen Schule wird Wert auf Schönschrift gelegt. Die Schüler der 2. Klasse der Waldorfschule schreiben nur mit Druckbuchstaben.

Der Unterricht in den von mir besuchten Waldorfschulen wirkte auf mich angenehm und entspannt. Wert wurde hier nicht auf Leistung, sondern auf Erleben gelegt.

4.2 Schlussfolgerungen aus dem untersuchten Forschungsprojekt der Bachelorarbeit

Das Hauptziel der Bachelorarbeit war der Vergleich klassischer Kindergärten und Grundschulen mit Waldorfkindergärten und Waldorfgrundschulen hinsichtlich der Sprachaneignung.

Teilziele waren, sich mit der Tätigkeit der Waldorfkindergärten und Kindergärten in der Tschechischen Republik bekannt zu machen und das Vorgehen der Lehrer an klassischen Schulen mit dem Vorgehen der Lehrer an Waldorfschulen zu vergleichen.

Mittels der verwendeten Methoden gelang es mir, die Haupt- und Teilziele der Bachelorarbeit zu erfüllen. Ich habe die Arbeit und das Vorgehen der Lehrer an klassischen Schulen und an Waldorfschulen kennen gelernt, ich konnte mir so über meine Haltung zur Waldorfpädagogik klar werden. Der Waldorfpädagogik stand ich zu Beginn mit fast unkritischer Bewunderung gegenüber, ich nahm an, dass diese Philosophie die einzig richtige ist. Im Verlauf der Vorbereitung meiner Bachelorarbeit habe ich meine Ansicht korrigiert, und jetzt sehe ich die Waldorfpädagogik als eine von möglichen Varianten, die ihre positiven wie negativen Seiten hat.

4.2.1 Diskussion der festgelegten Forschungshypothesen

FH 1: Der Unterricht der Waldorfschulen ist freier – effektiver als der klassische Unterricht.

Diese Hypothese wurde bestätigt. Die Waldorfpädagogik ist für die Schüler freier, weniger einschränkend. Ich denke, dass die Kinder besser lernen, ihre Ansichten laut

zu sagen. Ich bin häufig darauf gestoßen, dass sie sich nicht schämen, sich vor der ganzen Klasse zu äußern, sie melden sich häufig zu Wort. Demgegenüber haben sich die Schüler in der klassischen Klasse weniger gemeldet. Keine Angst haben, seine Meinung zu sagen, mit Fehlern arbeiten zu können, ist einer der Grundsteine der Waldorfpädagogik. Daraus geht auch die Effektivität hervor. In den von mir besuchten Waldorfschulen konnten die Kinder selbständig arbeiten, sie zögerten nicht, um Rat zu fragen, sie konnten ihre Ansicht klar und verständlich formulieren. Für Lehrer an einer Waldorfschule ist die Vorbereitung jedoch viel anspruchsvoller. In der Tschechischen Republik muss ein Waldorflehrer eine pädagogische Ausbildung haben und er muss ein besonderes, mindestens zweijähriges Seminar absolvieren. In Deutschland muss der Lehrer keine pädagogische Ausbildung haben, aber die Absolvierung des Seminars ist eine Bedingung.

FH 2: Zwischen der klassischen Schule und der Waldorfschule gibt es einen großen Unterschied. Die Waldorfmethode ist für die Erziehung des Kindes günstiger.

Diese Hypothese bestätigte sich nur teilweise. Aus der durchstudierten Literatur und den besuchten Unterrichtsstunden geht hervor, dass der Unterschied zwischen der Waldorfschule und der klassischen Schule wirklich groß ist. Man kann jedoch nicht sagen, dass die Waldorfmethode für die Erziehung des Kindes besser geeignet ist. Nach dem Durchstudieren der Literatur und dem Besuch der einzelnen Waldorfschulen machte ich mir bewusst, dass die Waldorfmethode eine ganzheitliche Philosophie ist, die in alle Aspekte des Lebens eingreift, es handelt sich nicht nur um das Schulwesen. Man muss mit dieser Philosophie einverstanden sein und sie annehmen. Die Waldorfmethode ist nicht für jeden geeignet. Es hängt stark von der Persönlichkeit der Eltern, aber auch von der Persönlichkeit des Lehrers ab. Wenn die Eltern des Kindes alternativen Gedanken und einer alternativen Lebensweise neigen, könnte die Waldorfpädagogik für sie die richtige Wahl sein.

FH3: Die Art des Fremdsprachenunterrichts an Waldorfschulen ist natürlicher und effektiver

Diese Hypothese bestätigte sich. Bei dieser Hypothese ging ich von der

Voraussetzung aus, dass die Waldorfpädagogik vom Prinzip der Nachahmung ausgeht. Wie ich in den Unterrichtsstunden in Waldorfschulen festgestellt habe, verwenden die Schüler im Fremdsprachenunterricht überhaupt keine Lehrbücher und Texte. Alles spielt sich nur auf der Ebene der Nachahmung ab. Die Kinder sangen gemeinsam mit dem Lehrer, sie sagten Gedichte und Reime auf und spielten Spiele. Es gab hier fast keinerlei Übersetzung in die Muttersprache. Der Lehrer redete in der Fremdsprache mit den Kindern und brachte sich aktiv in alle Tätigkeiten ein. Alles erfolgte natürlich und unkompliziert und baute auf dem gleichen Prinzip auf wie die Aneignung der Muttersprache bei kleinen Kindern. Aus meinem Blickwinkel hat die Waldorfpädagogik eine komplexere und effektivere Methode des Fremdsprachenunterrichts. In der klassischen Grundschule begegnete ich dem Memorieren des Wortschatzes, der Übersetzung in die Muttersprache. Spiele wurden ebenso wie Gedichte und Lieder in geringerem Maße herangezogen. Kinder in der zweiten Klasse wurden manchmal genauso behandelt wie Schüler der fünften, sechsten Klasse.

5 SCHLUSSWORT

„Einige von ihnen reformieren Schulen, andere ändern Kirchen und wieder andere Staaten. Sofern sie jedoch nicht alle gleichzeitig alles reformieren, was damit zusammenhängt, vor allem jeder sich selbst, kommen wir nicht weiter. Es bilden sich neue Störungen heraus, größere und gefährlichere als bisher, und alles wird wieder ins Chaos zurückfallen.“⁶⁴

Dieses Zitat hat mir gefallen, weil es meiner Meinung nach sehr gut die Grundlage des Erfolgs erfasst und zurück auf den Menschen weist, von dem eigentlich alles abhängt.

In der Bachelorarbeit wollte ich die Waldorfpädagogik vorstellen und klassische Schulen und Waldorfschulen hinsichtlich der Methoden der Sprachaneignung vergleichen. Während der Vorbereitung meiner Arbeit zeigte sich, dass das eine sehr schwierige Aufgabe ist. Die Waldorfpädagogik ist sehr spezifisch und lässt sich schwer vergleichen. Mittels meiner Bachelorarbeit hatte ich die Möglichkeit, die Waldorfpädagogik näher kennen zu lernen und den Unterricht in der Praxis zu erleben. Zu Beginn nahm ich an, dass die Waldorfmethode für Kinder fehlerlos und perfekt geeignet ist. Nach dem Durchstudieren aller Materialien und den Besuchen der Waldorfschulen kann ich bestätigen, dass auch die Waldorfpädagogik ihre Schwächen hat. Es ist nicht das Einzige und Beste, wie ich anfangs meinte. Es zeigte sich, dass sehr viel vom menschlichen Faktor abhängt – vom Verhalten des konkreten Lehrers gegenüber den Kindern und von seinem Charakter, seiner Empathie und seiner Begeisterung für den Lehrerberuf.

Ich habe festgestellt, dass die Waldorfpädagogik sich streng an ihre Regeln hält. Die Folge davon ist, dass sie sich stark vor der Umwelt verschließt. Sie lässt keine anderen Einflüsse zu. Ich war in einer Stunde in einer klassischen Grundschule

⁶⁴ Duchovní odkaz Jana Amose Komenského, 2002, s. 7. „Někteří z vás reformují školy, jiní mění církve, a jiní zase státy. Pokud však všichni nereformujete zároveň vše, co s tím souvisí, především ale každý sám sebe, nedostaneme se dále. Vznikají nové poruchy, větší a nebezpečnější než dosud, a vše upadá zpět do chaosu“
übersetzt von Šárka Nosková

anwesend, wo sich die Lehrerin von verschiedenen alternativen Methoden inspirieren ließ und die die von ihrem Gesichtspunkt bestens – geeignete Methode auswählte. Die Unterrichtsstunde unter ihrer Leitung hat einen großen Eindruck bei mir hinterlassen.

Ich denke, dass diese Arbeit zum ersten Kennenlernen der Waldorfpädagogik dienen kann und wenigstens teilweise die Unterschiede zwischen einer Waldorfschule und einer klassischen Grundschule skizziert.

Die Aneignung der Muttersprache und einer Fremdsprache ist ein langfristiger Prozess. Meiner Ansicht nach hängt bei diesem Prozess sehr viel von der Verwendung passender Unterrichtsmethoden und Unterrichtsverfahren ab. Unter diesem Gesichtspunkt hat die Waldorfpädagogik mich sehr beeindruckt, und zwar insbesondere beim Fremdsprachenunterricht. Mir haben das natürliche, intuitive Verfahren und die gewaltlose Aneignung der Fremdsprachen gefallen.

Abschließend kann ich sagen, dass alles stark von der Persönlichkeit des Lehrers abhängt. Dieser sollte meiner Ansicht nach allen Gedanken und Ansichten offen gegenüberstehen und sich ständig weiterbilden. Von diesem ist aber in meiner Arbeit kaum die Rede, da das den Rahmen dieser Arbeit sprengen würde.

6 LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS

Literaturquellen

CARLGREN, Frans; JAKUBEC, Václav. *Výchova ke svobodě: pedagogika Rudolfa Steinera; obrazy a zprávy ze světového hnutí svobodných waldorfských škol*. 1. vyd. Praha: Baltazar, 1991. ISBN 80-900-3072-6.

GRECMANOVÁ, Helena; URBANOVSKÁ, Eva. *Waldorfská škola*. 1. vyd. Olomouc: Hanex, 1996. ISBN 80-857-8309-6.

JŮVA, Vladimír jun. a sen. *Stručné dějiny pedagogiky*. 5. rozš. vyd. Brno: Paido, 2003. ISBN 80-731-5062-X.

Mezinárodní škola Zlatého Růžového Kříže. *Duchovní odkaz Jana Amose Komenského*. Praha: Lectorium Rosicrucianum, 2002. ISBN 80-238-9299-1.

POLÁKOVÁ, Jenny. *Tři milníky německé základní školy*. 1. vyd. Olomouc: Univerzita Palackého, 2004. ISBN 80-244-0844-9.

PRŮCHA, Jan. *Alternativní školy*. Hradec Králové: Gaudeamus, 1994, ISBN 80-704-1972-5.

PRŮCHA, Jan. *Alternativní školy a inovace ve vzdělávání*. 2. aktualiz. vyd. Praha: Portál, 2004. ISBN 80-7178-977-1.

PRŮCHA, Jan; WALTEROVÁ, Eliška; MAREŠ, Jiří. *Pedagogický slovník*. 4. aktualiz. vyd. Praha: Portál, 2003. ISBN 80-717-8772-8.

STEINER, Rudolf. *Všeobecná nauka o člověku jako základ pedagogiky*. 2. upr. vyd., Semily: Opherus, 2003. ISBN 80-902-6478-6.

STEINER, Rudolf. *Grundlage und Zielsetzung der Waldorfschule*. 2. Aufl. Dornach: Rudolf-Steiner-Verlag, 2007. Seite 8. ISBN 37-274-5261-7.

STEINER, Rudolf; JAKUBEC, Václav. *Waldorfská pedagogika: metodika a didaktika: čtrnáct přednášek konaných ve Stuttgartě od 21. srpna do 5. září 1919 a závěrečný proslav ze 6. září 1919 u příležitosti založení Svobodné waldorfské školy*. 1. vyd. Semily: Opherus, 2003. ISBN 80-902-6477-8.

SVOBODOVÁ, Jarmila.; JŮVA, Vladimír. *Alternativní školy*. Brno: Paido, 1996. ISBN 80-85931-19-2.

ŠIMONÍK, Oldřich. *Úvod do didaktiky základní školy*. Brno: MSD, 2005. ISBN 80-866-3333-0.

VALENTA, Milan. *Waldorfská pedagogika a jiné alternativy [sic]*. 1. vyd. Olomouc: Univerzita Palackého, 1993. ISBN 80-706-7274-9.

VALIŠOVÁ, Alena; KASÍKOVÁ Hana. *Pedagogika pro učitele*. 1. vyd. Praha: Grada, 2007. ISBN 978-802-4717-340.

VALIŠOVÁ, Alena; KASÍKOVÁ, Hana. *Pedagogika pro učitele: podoby vyučování a třídní management, osobnost učitele a jeho autorita, inovace ve výuce, klíčové kompetence ve vzdělávání, práce s informačními prameny, pedagogická diagnostika*. 2. rozš. a aktualiz. vyd. Praha: Grada, 2011. ISBN 978-802-4733-579.

Internetquellen

Allgemeine Schulpflicht und Teilzeitschulpflicht. *Kultusminister Konferenz* [online]. 2012 [cit. 2013-03-07]. Dostupné z: <http://www.kmk.org/bildung-schule/allgemeine-bildung/schulpflicht.html>

Bildungsgänge und Schularten im Bereich der allgemeinen Bildung. STÄNDIGE KONFERENZ DER KULTUSMINISTER DER LÄNDER IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND. *Kulturminister Konferenz* [online]. 2013. vyd. [cit. 2013-04-21]. Dostupné z: <http://www.kmk.org/bildung-schule/allgemeine-bildung/uebersicht-schulsystem.html>

Das Bildungswesen in der Bundesrepublik Deutschland 2010/2011. *Kultusminister Konferenz* [online]. 2012 [cit. 2013-03-07]. Dostupné z: http://www.kmk.org/fileadmin/doc/Dokumentation/Bildungswesen_pdfs/elementarbereich.pdf

JEŘÁBEK, Jaroslav; TUPÝ, Jan. *Rámcový vzdělávací program pro základní vzdělávání*. [online]. Praha: Výzkumný ústav pedagogický v Praze, 2007. [cit. 2013-03-07]. Dostupné z: http://www.vuppraha.cz/wp-content/uploads/2009/12/RVPZV_2007-07.pdf

Struktury systému vzdělávání a odborné přípravy v Evropě: Česká republika. In: [online]. [cit. 2013-03-07]. Dostupné z: <http://www.msmt.cz/vzdelavani/system-vzdelavani-v-cr>

Stručně o waldorfské pedagogice. *Waldorfské školy: Asociace waldorfských škol* [online]. 2013 [cit. 2013-04-17]. Dostupné z: http://www.iwaldorf.cz/wald_ped.php?menu=ped-owa

Seznam nejstarších univerzit. In: *Wikipedia: the free encyclopedia* [online]. San Francisco (CA): Wikimedia Foundation, 2001- [cit. 2013-04-21]. Dostupné z: [http://cs.wikipedia.org/wiki/Seznam_nejstarších_univerzit](http://cs.wikipedia.org/wiki/Seznam_nejstar%C5%A1%C3%ADch_univerzit)

Waldorfská mateřská školka: Koněvova ulice, Praha 3 [online]. 2013 [cit. 2013-04-17]. Dostupné z: <http://www.waldorfskaskolka.cz/clanky/skolka.html>

Waldorfská škola Olomouc [online]. 2013 [cit. 2013-04-17]. Dostupné z: <http://www.waldorf-olomouc.cz/Articles/Tridy-20.aspx>

WALTEROVÁ, Eliška. Struktura vzdělávacího systému v Německu. Metodický portál: Články [online]. 03. 04. 2006, [cit. 2013-03-07]. Dostupný z WWW: <<http://clanky.rvp.cz/clanek/c/Z/510/STRUKTURA-VZDELAVACIHO-SYSTEMU-V-NEMECKU.html>>. ISSN 1802-4785.

Abbildungsverzeichnis

Die Fotos in der Bachelorarbeit stammen von der Verfasserin der Arbeit Šárka Nosková.

7 RESÜMEE

Die Bachelorarbeit konzentriert sich auf den Vergleich von klassischen Kindergärten und Waldorfkindergärten und klassischen Grundschulen und Waldorfschulen hinsichtlich der Sprachaneignung.

Der theoretische Teil schließt die Begriffe ein, die sich auf dieses Thema beziehen. Hier werden die Geschichte des tschechischen klassischen Schulwesens und seine Curricula, die Geschichte des deutschen klassischen Schulwesens und außerdem das System des tschechischen und deutschen Schulwesens dargestellt. Es folgt dieser Teil die Waldorfpädagogik, ihre Geschichte und ihre Prinzipien detaillierter. Beschrieben werden die Konzeption und die Ziele der Waldorfpädagogik und die Unterrichtsweise.

In der Einleitung des praktischen Teils werden die als Forschungsprobe dienenden Einrichtungen vorgestellt und die Hypothesen aufgestellt. Es folgt die Analyse der Ergebnisse des Forschungsprojekts. Der praktische Teil wird durch die Überprüfung der Hypothesen abgeschlossen. In der Anlage sind die Schulischen Bildungsprogramme der klassischen Schule und der Waldorfschule, Aufzeichnungen der einzelnen besuchten Unterrichtsstunden und die Fotodokumentation enthalten.

8 RESUMÉ

Bakalářská práce se zaměřuje na porovnání mateřských a základních klasických a waldorfských škol z pohledu osvojování jazyka.

Teoretická část zahrnuje pojmy, které se vztahují k tomuto tématu. Je zde zpracována historie českého klasického školství a jeho kutikulární dokumenty, historie německého klasického školství a dále systém českého a německého školství. Následně tato část podrobněji pojednává o waldorfské pedagogice, její historii a principech. Popisuje koncepci a cíle waldorfské pedagogiky a způsob výuky.

V úvodu praktické části je představen výzkumný vzorek a jsou stanoveny hypotézy. Následuje analýza výsledků výzkumného projektu. Praktickou část uzavírá ověření hypotéz. V příloze jsou uvedeny ŠVP klasické a waldorfské školy, záznamy jednotlivých navštívených vyučovacích hodin a fotodokumentace.

9 ANLAGENVERZEICHNIS

- I. Schulisches Bildungsprogramm Waldorfschule**
- II. Schulisches Bildungsprogramm klassische Schule**
- III. Aufzeichnungen aus den Unterrichtsstunden der besuchten Schulen**
 - A. Waldorfkindergarten Chemnitz
 - B. Waldorfkindergarten Koněvova, Prag 3
 - C. Grundschule Rokycany
 - D. Waldorfgrundschule Chemnitz
 - E. Waldorfgrundschule, anonym, Tschechische Republik
- IV. Vergleich der Fotos**
 - A. Besuchte Kindergärten – Spielsachen
 - B. Besuchte Grundschulen – schulische Hilfsmittel

10 ANLAGEN

I. Schulisches Bildungsprogramm Waldorfschule

Tschechische Sprache und Literatur Waldorfschule		2. Klasse
Erwartete Ergebnisse des Rahmenbildungsprogramms	Ergebnisse der Schule	Lehrstoff
Liest fließend und mit Verständnis Texte von angemessenem Umfang und Anspruch	Liest Wörter, einen einfachen bekannten Text in kleinen Druckbuchstaben	Analytische Art des Lesens Lesen eines kurzen Textes in kleinen Druckbuchstaben Lesen aus den Lesebüchern, die von den Eltern im kleinen gedruckten Alphabet geschrieben wurden Lesen eines eigenen Textes Verstehen des Textes
Verstehen von schriftlichen oder mündlichen Anweisungen angemessener Schwierigkeit		Reagiert auf die mündliche Weisung des Lehrers Lösung einfacher Rätsel und Bilderrätsel
Respektiert grundlegende Kommunikationsregeln im Gespräch, wählt geeignete verbale und nonverbale Mittel, um sich in üblichen schulischen und außerschulischen Situationen auszudrücken		Bittet, dankt, teilt in anständiger Form seine Wünsche und Bedürfnisse mit, antwortet auf Fragen, fällt Erwachsenen nicht in Wort, spricht mit Mitschülern anständig, meldet sich im Unterricht ums Wort, schreit in den Räumen der Schule nicht, grüßt Lehrer und andere erwachsene Personen, am Beginn des Unterrichts begrüßt er den Lehrer, am Ende verabschiedet er sich, spricht die Mitschüler mit dem Vornamen an, spricht den Lehrer mit dem Titel Herr Lehrer / Frau Lehrerin oder mit dem Nachnamen an, ist in der Lage, eine Entschuldigung zu formulieren, kann eine einfache Nachricht ausrichten

<p>Artikuliert sorgfältig, korrigiert seine fehlerhafte oder unachtsame Aussprache</p> <p>Atmet bei kurzen gesprochenen Äußerungen richtig und wählt ein passendes Redetempo</p> <p>Schafft auf der Grundlage eigener Erlebnisse eine kurze mündliche Äußerung</p> <p>Nutzt in der mündlichen Äußerung die grammatischen Formen der Substantive, Adjektive und Verben richtig</p> <p>Verbindet Sätze durch Konjunktionen und andere Verbindungsworte zu einfacheren Satzgefügen</p> <p>Liest und trägt aus dem Gedächtnis literarische, dem Alter angemessene Texte in passender Phrasierung vor</p> <p>Drückt seine Gefühle bezüglich des gelesenen Textes aus</p> <p>Unterscheidet den Ausdruck von Prosa und Versen, unterscheidet Märchen von den übrigen Erzählungen</p> <p>Arbeitet schöpferisch gemäß den Anweisungen des Lehrers und gemäß den eigenen Fähigkeiten mit einem literarischen Text</p>	<p>Ahmt die Sprache des Lehrers nach</p> <p>Drückt Gefühle bezüglich des erzählten Textes aus</p>	<p>Rhythmisierung von Reimen, Versen, die von sinnvollen Gesten begleitet werden</p> <p>Zerlegen von Wörtern in Silben und Laute in Bewegung</p> <p>Erzählen bekannter Sagen und Legenden</p> <p>Dramatisierung von Sagen und Legenden</p> <p>Erzählen eigener Erlebnisse, Wünsche</p> <p>Rezitation von Geburtstagsgedichten</p> <p>Aufsagen von Gedichten, die die Jahreszeit und die Feierlichkeiten begleiten</p> <p>Aufsagen von Sentenzen</p>
<p>Bewältigt die hygienischen Grundgewohnheiten, die mit dem Schreiben verbunden sind</p>		<p>Richtiges Sitzen</p> <p>Richtiges Ergreifen des Schreibwerkzeugs</p> <p>Hält Hefte und Federmappe in Ordnung</p>
<p>Schreibt die richtigen Formen von Buchstaben und Zahlen, verbindet Buchstaben und Silben richtig; kontrolliert die eigene schriftliche Äußerung</p> <p>Schreibt sachlich und formal einfache Mitteilungen richtig</p>		<p>Schreibt richtige Formen von kleinen Druckbuchstaben des gesamten Alphabets und Zahlen mit Buntstift</p> <p>Schreibt von der Tafel ab</p> <p>Schreibt selbständig einen eigenen kurzen Text in einfachen Sätzen</p> <p>Schreibt einen einfachen Text nach Diktat</p> <p>Schreiben in dreigeteilten Zeilen</p>
<p>Unterscheidet die akustische und graphische Gestalt eines Wortes, gliedert Worte in Laute, unterscheidet lange und kurze Vokale</p>		<p>Unterscheidet die kleinen und großen Buchstaben des ganzen Alphabets</p> <p>Gliedert Worte in Laute, Silben und Wörter (bei zusammengesetzten Wörtern) in beiden Richtungen in Bewegung</p>
<p>Unterscheidet im Text die Satzarten gemäß der Haltung des Sprechers und wählt zu ihrer Schaffung die passenden sprachlichen und akustischen Mittel</p>		<p>Aussage, Frage, Befehl</p>

<p>Begründet und schreibt richtig: i/y nach harten und weichen Konsonanten und auch nach zwittrigen Konsonanten in den aufgezählten Wörtern; dě, tě, ně, ú/ů, bě, pě, vě, mě – außer morphologische Silbentrennung; Großbuchstaben am Satzanfang und in typischen Beispielen der Eigennamen von Personen und Tieren und bei Ortsnamen</p>	<p>Begründet und schreibt i/y nach harten und weichen Konsonanten richtig, Großbuchstabe am Satzanfang und in typischen Fällen von Eigennamen von Personen und Tieren und bei Ortsnamen</p>	<p>Weiche und harte Konsonanten Großbuchstabe am Satzanfang</p>
---	---	---

II. Schulisches Bildungsprogramm klassische Schule

Tschechische Sprache und Literatur klassische Schule 2. Klasse	
Erwartete Ergebnisse des Rahmenbildungsprogramms	Lehrstoff
Liest fließend und mit Verständnis Texte von angemessenem Umfang und Anspruch	Praktisches Lesen – Lesetechnik, aufmerksames Lesen, flüssiges Lesen, sachliches Lesen – Lesen als Informationsquelle
Respektiert die grundlegenden Kommunikationsregeln im Gespräch	Kommunikationsgenres – Gruß, Anrede, Entschuldigung Bitte Kommunikationsregeln – Anrede, Einleitung und Abschluss eines Dialogs
Schreibt sachlich und formal einfache Mitteilungen richtig	Technik des Schreibens – ansehnlich, lesbar und übersichtlich Schriftliche Äußerung, formale Gestaltung des Textes Genres der schriftlichen Äußerung – Adresse, Glückwunsch, Entschuldigung, Urlaubsgruß
Ordnet Illustrationen gemäß der zeitlichen Handlungsfolge und erzählt anhand von ihnen eine einfache Geschichte	Kommunikationsgenres – Erzählung, Dialog auf der Grundlage von Bildmaterial
Vergleicht die Bedeutung von Worten, insbesondere Worte entgegengesetzter Bedeutung und Worte paralleler, übergeordneter und untergeordneter Bedeutung, sucht im Text verwandte Wörter	Wortschatz, Wortbildung – Wörter und Begriffe, Bedeutung von Wörtern, eindeutige und mehrdeutige Worte, Antonyme, Synonyme und Homonyme
Vergleicht und sortiert Worte gemäß der allgemeinen Bedeutung – Handlung, Sache, Umstand, Eigenschaft	Bekanntmachung mit einigen Wortarten
Verbindet Sätze mit geeigneten Konjunktionen und anderen Verbindungsworten zu einfacheren Satzgefügen	Einfacher Satz und Satzgefüge, Konjunktionen und ihre Funktion, Verbindungsworte
Unterscheidet im Text die Satzarten gemäß der Haltung des Sprechers und wählt zu ihrer Schaffung die passenden sprachlichen und akustischen Mittel	Satzarten gemäß der Haltung des Sprechers Auswahl geeigneter sprachlicher Mittel
Begründet und schreibt richtig: i/y nach harten und weichen Konsonanten und auch nach zwittrigen Konsonanten in den aufgezählten Wörtern; dě, tě, ně, ú/ů, bě, pě, vě, mě – außer morphologische Silbentrennung, Großbuchstaben am Satzanfang und in typischen Fällen von Eigennamen von Personen, Tieren und bei Ortsnamen	Wort, Laut, Buchstabe Vokal, Konsonant, Diphthong weiche, harte und zwittrige Konsonanten dě, tě, ně, bě, pě, vě, mě stimmhafte und stimmlose am Ende von Wörtern Schreiben von Großbuchstaben – Satzanfang, Eigennamen von Personen und Tieren
Liest und trägt aus dem Gedächtnis in geeigneter Phrasierung und in passendem Tempo einen dem Alter angemessenen literarischen Text vor	Anhören literarischer Texte, freie Reproduktion Sachliches Lesen, Erlebnislesen

III. Aufzeichnungen aus den Unterrichtsstunden der besuchten Schulen

A. Waldorfkindergarten Chemnitz

3 Gruppen - 1. Gruppe Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren (Anzahl 11), 2. und 3. Gruppe Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren (Anzahl 16 und 17),

Ab 7:00 – die Kinder versammeln sich in einer Gruppe, dämmrig – nur Kerzen, die Kindergärtnerin bereitet das Frühstück für alle Gruppen vor (sie schmiert Brote, kocht Tee), die Kinder spielen allein – meist ohne Spielzeug, sie springen, kriechen auf der Erde, unterhalten sich – sie sitzen auch auf den inneren Fensterbänken, sie schauen sich am Tisch Bücher an

3. Gruppe

8:00 – 8:50 Uhr – Frühstück (zweites Frühstück) – bei Kerzenschein – angenehme Atmosphäre, vor dem Essen Vers, die Kinder sitzen auch mit der Kindergärtnerin zusammen an einem großen Tisch, die Kinder können das Brot nach dem Aufstrich auswählen, die Kinder haben es nicht eilig beim Essen, nach dem Essen danken sie für das Essen

- die Kinder fragen, wie ich heiße, ich antworte, sie wundern sich über meinen Namen Šárka
- die Kinder fragen, wie verschiedene Wörter auf Tschechisch heißen – z. B. Fenster, Tür.....
- die Kinder nahmen die Unkenntnis des Tschechischen von ihrer Seite nicht als Hindernis (Problem) in der Kommunikation wahr

9:00 Uhr – Vorbereitung auf die Eurythmie – Ausgeben der Mäntel – die Kinder suchen die Farbe aus, Anziehen der Turnschuhe

Eurythmie – findet im Raum der Gruppe statt, die Eurythmielehrerin spielt auf eine kleinen Harfe, die Kinder beruhigen sich, es dauert etwa 20 Minuten – Erzählen + Bewegung beim Spiel auf der kleinen Harfe

Eurythmie - 1x wöchentlich – immer am Donnerstag

Ab 9:30 Uhr – nach der Eurythmie – freies Spiel – nur Holzspielsachen und Spielsachen aus natürlichen Materialien (gehäkelte Ketten, Seile) kleine Auswahl, regt die Phantasie der Kinder besser an

Eurythmie in der 1. Gruppe – Kinder im Alter von 1 – 3 Jahren

- die Kinder sitzen auf Kissen im Kreis – sie haben keine farbigen Anzüge
- Gruß, Gesang und Spiel auf der kleinen Harfe – die Kinder beobachten alles genau und wiederholen danach den Vers – sie zeigen mit den Händen die Nase, die Ohren, die Hände, sie klatschen....
- dann wird ein großes grünes Tuch in die Mitte gelegt und danach ein kleines weißes darauf, Schiff + blaues Tuch als Wasser, Schnecke – ein gehäkeltes und eingerolltes Band, ein Holzpferdchen – die Kinder schnalzen wie bei einem Pferd
- ein Püppchen erzählt den Kindern ein Märchen – eine Geschichte, die Kinder halten das Püppchen reihum im Arm und singen ein Schlaflied
- sie räumen die Spielsachen auf
- sie stampfen mit den Beinen
- sie verabschieden sich, während sie sich im Kreis an den Händen halten
- die Kinder tun alles recht ungenau (wie es ihrem Alter entspricht), aber mit großer Begeisterung

B. Waldorfkindergarten Koněvova, Prag 3

8:00 Uhr – Aufteilung der Kinder in die Gruppen, die Kinder treffen allmählich bis 9:30 Uhr ein – insgesamt 22 Kinder

- die Kinder sprechen die Kindergärtnerin mit „Tante“ an
- Herstellung von Karnevalssachen – die Kinder schneiden selbst oder zusammen mit der Tante mit einer kleinen Säge ein 20 cm langes Stöckchen ab, sie bohren mit einem kleinen Handbohrer ein Loch hinein (für manche sehr schwer), dann ziehen sie eine Schnur durch das Loch und fädeln eine Schelle ein und binden sie mit einem Knoten fest,
die Kinder brauchten beim Bohren, beim Durchziehen der Schnur und mit dem Knoten Hilfe
- die Kinder arbeiten nacheinander (nicht alle auf einmal) – einige Kinder spielen auch selbstständig,

9:20 Uhr – Läuten mit dem Glöckchen – Weisung zum Aufräumen der Spielsachen

Dann Vorbereitung des Frühstücks – die Kinder sind gewohnt, dabei viel zu helfen, sie verteilen fast alles selbst

9:30 Uhr – Eurythmie – in Begleitung von Flötenspiel gehen die Kinder mit der Leiterin des Kindergartens zum Saal, Austeilen der Mäntel – die Kinder wählen selbst die Farbe aus, Ausziehen der Hausschuhe

- Erzählen + Spiel auf der Flöte – die Kinder betreten den Saal
- Schlummern und Strecken im Kreis – schrittweise 1 Hand, 1 Bein
- Austeilen weißer Tücher – als Schneeflocke – Singen, verschiedene Typen des Gehens

10:00 Uhr – Ankunft in der Klasse – Toilette, Händewaschen, sie gehen singend und in einer Reihe zu den Tischen mit dem Frühstück – vor dem Essen – Anzünden der Kerze und Rufen des Lichts, kleines Gedicht mit den Fingern – 5 Blättchen,

die Kinder bestreichen ihre Brote selbst mit Aufstrich und suchen sich Gemüse aus einer Schüssel aus, nach dem Ende des Essens danken sie für das Essen, räumen das Geschirr ab und helfen beim Spülen und Aufräumen

- beim Singen von Liedern ordnen sie sich paarweise an – „jeder sucht sich einen Freund für den Garten“

10:30 – 12:00 Uhr – Aufenthalt im Freien – freies Spiel im Garten

12:00 Uhr – Rückkehr in den Raum der Gruppe, wobei sie Lieder singen

- Aufstellen der Stühle im Kreis zum Vorlesen des Märchens – in der Mitte des Kreises werden eine Kerze und Figuren aus dem Märchen aufgestellt
- Läuten, Lesen des Märchens „Märchen vom dicken, fetten Pfannkuchen“, Bewegungen und Singen, die Kinder halten 2 Kobold-Marionetten
- Wegräumen der Stühle

12:30 Uhr – Mittagessen, vor dem Essen Essenswunsch

13:00 Uhr – Mittagsschlaf der Kinder – vor dem Schlafen Vorlesen eines Märchens

C. Grundschule Rokycany

Lesen

- Lesen im Lesebuch auf Seite 69 – Artikel „Abenteuer auf dem Meer“
- Die Lehrerin fragt die Schüler - „Welches von den Kindern war am Meer?“
- „Warum ist das Meer salzig?“ – gekürzte Erzählung des Märchens von Werich
- Ein Schüler liest ca. 6 Sätze, und dann liest der nächste Schüler weiter, die Schüler melden sich in großer Anzahl (sie wollen auch lesen)
- Die Schüler lesen fließend – wenige Fehler beim Lesen, kleine Probleme bei schweren Wörtern

Gegen Ende des Lesens – Unterbrechung durch die Lehrerin – Frage: „Wie wird das wohl ausgehen?“

- Frage „Welche Synonyme gibt es zum Wort Schiff?“ – die Schüler antworten: Segelboot, Dampfer, Ruderboot, Kahn, die Lehrerin unterstützt die Schüler – Nachen, Barke

Tschechische Sprache

- Diktatschreiben – 3 kurze Sätze
- Die Schüler sagen das Alphabet auf, sie sitzen in der Bank, und die Lehrerin verteilt Karten mit Buchstaben, und die Schüler haben die Aufgabe, sich selbst mit ihrem Buchstaben gemäß dem Alphabet in einer Reihe aufzustellen – der Schüler mit „U“ hat sich falsch eingeordnet

- Die Lehrerin wiederholt mit den Schülern den Lehrstoff: die Schüler benennen gemeinsam

- was ist ein Laut und ein Buchstabe – Unterschied zwischen beiden

- Vokale – kurze und lange, Konsonanten – weiche, harte und zwittrige Konsonanten

- die Schüler sagen und klatschen Wörter: einsilbige - Haus (1 Klatschen), zweisilbige – Mama (2x Klatschen, dreisilbige – Tintenfisch (3x Klatschen), viersilbige – Badeanzug (4x Klatschen)

- die Lehrerin gibt den Kindern Karten mit Wörtern in die Bänke aus – die Schüler ordnen sich im Paar gemäß dem Alphabet – die Lehrerin kontrolliert schrittweise die Richtigkeit

- die Schüler lesen im Paar die geordneten Wörter und sagen die ihnen übergeordneten Worte, z. B. Märchenfiguren, Tiere, Mädchennachnamen, aufgezählte Wörter

- die Lehrerin verteilt in den Bänken Zettel mit einzelnen Worten in unterschiedlichen Farben, und die Schüler bilden aus den Wörtern Sätze (die Zettel mit den Wörtern in einer Farbe gehören zu einem Satz) – 7 Sätze, die Sätze sind unterschiedlich lang – der kürzeste 3, der längste 7 Wörter

- die Schüler arbeiten weiter mit zusammengesetzten Sätzen: die Lehrerin fragt, was alle Sätze gemeinsam haben – die Schüler antworten: „Am Satzanfang ist ein Großbuchstabe und am Ende ein Punkt“, die Lehrerin weist darauf hin, dass am Satzende auch ein Fragezeichen oder ein Ausrufungszeichen sein kann – Wiederholung der Satzarten Aussage-, Frage-, Befehls- und Wunschsatz.

- Schreiben ins Schulheft – die Lehrerin weist die Schüler darauf hin, dass sie Ordnung auf ihrer Bank schaffen und sich richtig hinsetzen, ehe sie zu schreiben beginnen

Die Lehrerin sagt den Schülern, was sie schreiben sollen:

- sie schreiben das Datum

- sie schreiben einen „Fünfzeiler“ (fünfzeilige Erzählung zu einem bestimmten Thema in bestimmter fester Form) – der heutige ist über Tiere – die Schüler raten, welches Tier das ist – die Lehrerin sagt vor – das Tier ist groß, es lebt in Afrika, es hat einen Rüssel – die Schüler haben es erraten, es ist ein Elefant

- die Schüler schreiben in ihr Heft und die Lehrerin an die Tafel:

auf die erste Zeile „ELEFANT“

auf die zweite Zeile - 2 Wörter, wie der Elefant ist (sie denken sie sich selbst aus), „groß, dick“

auf die dritte Zeile - 3 Wörter, was der Elefant macht (sie denken sie sich selbst aus), „er stampft, er badet, er trinkt“

auf die vierte Zeile - 1 Satz, der 4 Worte hat (die Lehrerin sagt Beispielsätze), „Der Elefant hat große Ohren.“

auf die fünfte Zeile – ein Wort, das den Schülern einfällt, wenn sie die Augen schließen und sich einen Elefant vorstellen „Rüssel“

- die Schülern lesen einzeln ihre aufgeschriebenen Fünfzeiler vor
- nach dem Ende des Schreibens – die Schüler legen die Hefte auf einen Stapel auf die Bank, sie schließen ihre Federmappen

Englische Sprache

- Begrüßung der Klasse
- Spiele – die Schüler stehen neben den Bänken, und die Lehrerin sagt abwechselnd Befehle wie „Sit down!“, „Stand up!“, und der Schüler, der es verwechselt, hört auf mitzuspielen
- Die Schüler stehen im Kreis hinter den Bänken und fragen den Schüler neben sich „Where are you from?“, der Schüler antwortet „I am from.....“
- Einüben der Verben – die Lehrerin sagt die englische Bezeichnung einer Tätigkeit und die Schüler führen sie vor (swimm – als ob sie schwimmen, jump – sie springen) – sie bewegen sich durch die ganze Klasse
- Die Schüler setzen sich auf ihre Plätze und wiederholen die Bezeichnungen von Tieren anhand von Bildern im Lehrbuch
- Einüben von Wörtern – die Lehrerin zeigt Bilder und Zahlen, und die Schüler sagen gemeinsam, was das ist
- Einüben des Buchstabierens – jeder Schüler buchstabiert seinen Namen
- Schreiben von Wörtern aus der Lektion im Lehrbuch – die Schüler schreiben die fünf neuen Wörter, die die Lehrerin an die Tafel geschrieben hat, in ihr Heft
- Die Schüler schreiben 6 Wörter, die sie bereits kennen, auf ein Papier A4 und malen ein Bild dazu (z. B. ein Haus, eine Farbe oder eine Zahl)

D. Waldorfgrundschule Chemnitz

1. und 2. Klasse – Platzierung der Klassen in einem niedrigen Holzgebäude

Atmosphäre der Klasse – angezündete Kerze auf dem Lehrertisch – Dämmer, Einrichtung der Klasse – Holzfußboden, Holzbänke und Stühle, Holzmöbel, Weidenkörbe für Hilfsmittel, Kissen, Bilder mit religiösen Motiven, an die Tafel gezeichnetes Bild „Drei Könige“

1. Tag

- persönliche Begrüßung des Lehrers mit jedem Schüler oder mit dem Elternteil des Schülers, der ihn in die Klasse begleitet hat

- einige Kinder setzen sich auf ihre Plätze und reden mit dem Lehrer oder zeichnen, einige spielen hinten auf dem Teppich – die Kinder verhalten sich sehr unmittelbar, sie bemühen sich, mit uns Kontakt zu knüpfen

- die Kinder bereiten keine Arbeitsmittel auf ihren Bänken vor

Epoche Deutsch – der Unterricht beginnt um 8 Uhr mit dem Läuten eines kleinen Glöckchens

- der Lehrer unterhält sich mit den Kindern
- die Kinder sagen den Morgenvers
- der Lehrer gibt einem Kind einen kleinen Stein in die Hand und dieses erzählt ein Erlebnis, zum Beispiel, was es gestern Abend gemacht hat, dann gibt es den Stein an den nächsten Schüler weiter, den es selbst auswählt
- ein Mädchen stellt dem Lehrer seinen Plüschpinguin vor, und sie reden gemeinsam über ihn
- die Kinder stehen auf und sagen zusammen ein Gedicht auf und singen ein Lied
- ein Kind steht mit der Kerze in der Hand an der Tafel und erzählt selbst oder mit Hilfe des Lehrers – es wiederholt den Vorlesetext (ein Gebet des Testaments)
- die Kinder tragen gemeinsam mit dem Lehrer ein Gedicht über Winter und Schnee vor + Gesten – Bewegungen mit der Hand
- die Kinder tragen zusammen mit dem Lehrer ein Gedicht zur richtigen Aussprache schwieriger deutscher Wörter vor
- der Lehrer spielt Flöte, die Kinder gehen in den Raum hinter den Bänken, sie bilden einen Kreis, sie halten sich an den Händen, sie laufen und singen, ein Kind ersinnt dann eine Änderung und führt sie vor – sie halten sich gegenseitigen an den Knien, dann am Kopf usw.
- zum Flöte spielen gehen die Kinder in die Bänke zurück
- sie bereiten ihre Epochenhefte und die zu Hause genähten Federmappen vor
- einzelne Kindern lesen einen Text aus ihrem Epochenheft (für die Kinder ein bereits bekannter Text), und dann lesen alle Kinder gemeinsam den an der Tafel stehenden Text (für die Kinder ein neuer Text), sie lesen langsam und in Silben – kurze Sätze, die mit kleinen Druckbuchstaben geschrieben sind
- Die Kinder schreiben den Text über die Krippe von der Tafel auf ein Papier A4 oder in ihre Epochenhefte ab, entweder mit Buntstift oder mit einem gewöhnlichen Bleistift – Lernen durch Nachahmung – Abschreiben von Text – dadurch lernen sie die einzelnen Buchstaben schreiben – sie schreiben den Text in Teilen an mehreren Tage hintereinander ab
- der Lehrer schaut den geschriebenen Text schrittweise bei allen Kindern durch, die Kinder radieren auch

9:15 Uhr – Pause – sie holen sich Tassen, gießen sich Tee oder Wasser ein, sie singen, sie wünschen sich guten Appetit und alle frühstücken, auch der Lehrer, während des Frühstücks gehen die Kinder zum Lehrer, sie unterhalten sich mit ihm oder halten ihn an der Schulter (Körperkontakt), wenn der Lehrer sein Frühstück beendet hat, liest er den Kindern ein Märchen vor, nach dem Frühstück danken sie dem Brot gemeinsam durch ein kleines Gedicht.

Teil der Pause ist auch der Aufenthalt im Freien – Bob fahren, freies Spiel der Kinder im Garten.

Russischstunde – 10:05 Uhr

Lehrerin – eine russische Muttersprachlerin, Eindruck einer strengen Lehrerin

- Die Kinder kommen allmählich von draußen.
- Lieder – Begrüßungen – Englisch, Russisch, Deutsch
- Einüben der Zahlen – die Lehrerin zeigt die Zahlen und die Kinder sagen das Zahlwort
- Gruß an die Sonne – Bewegungen mit Händen und dem ganzen Körper, Klatschen – Rhythmus
- Gedicht zum Erlernen der Körperteile – zeigen, sagen
- Lied über den Weihnachtsbaum – die Kinder kennen es sehr gut
- Lied mit Bewegung
- Einübung der Tierbezeichnungen – die Lehrerin zieht schrittweise Figuren von Tieren aus einer Schachtel hervor
- und die Kinder sagen, was das für ein Tier ist, sie sagen auch gemeinsam, wo die Tiere leben – im Wald, im Zoo, zu Hause, im Meer
- an der Figur eines Pferdchens, eines Pinguins und eines Schäfchens üben sie die Bezeichnungen der Körperteile des Tieres
- die Tiere werden mit einem Tuch abgedeckt und die Kinder versuchen, die Anzahl der verdeckten Tiere zu erraten – sie sagen Zahlwörter bis 40, nach dem Aufdecken zählen sie gemeinsam die Tiere und räumen sie wieder in die Schachtel – es waren 18 Tiere
- Einüben der Farben – die Lehrerin zeigt einzelne bunte Stoffstücke, und die Kinder sagen gemeinsam die Farben
- Raten der Farben – die Lehrerin versteckt ein Stück bunten Stoff hinter dem Rücken, und die Kinder versuchen, die Farbe des Stoffs zu erraten
- ein Kind verbirgt in seiner Hand eine Murmel und die übrigen Kinder raten, ob es sie in der rechten oder in der linken Hand hat, und nach dem Erraten macht der weiter, der richtig geraten hat
- Statuenspiel – die Kinder bewegen sich durch die Klasse und führen verschiedene Tätigkeiten aus, auf Befehl erstarren sie in der Position wie eine Statue
- dann zählt die Lehrerin bis fünf, und die Kinder gehen auf ihre Plätze zurück
- die Lehrerin beendet mit einem kleinen Glöckchen die Stunde

Gemeinsames Mittagessen der Kinder

- die Kinder stellen zusammen mit dem Lehrer aus den Bänken einen großen Tisch zusammen, an den sich alle Kinder setzen
- die Kinder bereiten ihr Essen, das sie von zu Hause mitgebracht haben, vor, oder sie bringen sich ein vorbereitetes Mittagessen mit in die Schule
- alle halten sich an den Händen und wünschen sich mit einem Gedicht guten Appetit
- der Lehrer isst nicht und liest den Kindern ein Märchen vor
- dann räumen sie gemeinsam alles auf

2. Tag

Englisch - von 10:45 bis 11:30 Uhr

- die Lehrerin setzt einen Kobold auf den Tisch, damit er die Kinder während des ganzen Unterrichts beobachten kann
- die Kinder zeigen der Lehrerin die Bilder, die sie beim Lesen des Märchens durch den Lehrer in der Deutschepoche gezeichnet haben
- die Kinder räumen die Zeichnungen und Hilfsmittel auf, und die Lehrerin zählt bis zwanzig, wobei die Kinder das wiederholen
- die Kinder sagen ein Gedicht über die Körperteile auf und zeigen sie
- sie singen ein Lied
- sie spielen Flöte
- Spiel zur Übergabe von Sachen - 5 Kinder stehen an der Tafel, und irgendeine Sache wird versteckt, die übrigen Kinder raten, wer sie hat (Frage „Have you got a pen?“ Name, Antwort „Yes, I have.“ „No, I haven't.“)
- die Lehrerin zeigt den Kindern ein Buch – teilweise liest sie daraus vor, teilweise erzählt sie – Englisch, aber ein bisschen Deutsch
- sie sagen ein Gedicht auf und verabschieden sie durch einen Gruß von der Lehrerin

E. Waldorfgrundschule, anonym, Tschechische Republik

8:30 – EPOCHE: „Tschechische Sprache“ – Formenzeichnen + Lesen

- die Lehrerin läutet mit dem Glöckchen
- Anzünden der Kerze
- die Kinder sagen den Morgenvers auf
- die Kinder singen 2 Lieder – Begrüßung der Sonne
- die Lehrerin sagt „Heute ist Mittwoch“ – 4 Kinder wissen es und gehen zur Tafel, sie sagen Gedichte auf
- Ausblasen der Kerze
- die Lehrerin fragt die Kinder „Was gibt es Neues?“ – die Kinder melden sich zu Wort und diskutieren
- die Lehrerin sagt „Wecken wir die Flöten auf“ – sie wechseln zwischen Flötenspiel und Gesang (die Kinder spielen alles aus dem Kopf), beim letzten Gesang räumen sie die Flöten auf
- die Lehrerin sagt den Kindern Wörter, in denen harte und weiche, lange und kurze „i“ (y, ý, í, ě) vorkommen, und die Kinder lernen durch Bewegung – entweder knien sie sich auf den Boden (das ist y), oder sie knien sich auf den Boden und heben die Hand (das ist ý), oder sie steigen auf den Stuhl (das ist í), oder sie steigen auf den Stuhl und heben die Hand (das ist ě)
.....
- die Lehrerin gibt Karten aus – jedem Kind eine, und die Kinder sollen Paare bilden, z. B. „nass“ x „trocken“ (Antonyme) – das Kind setzt sich zu dem Kind in die Bank, das das gegensätzliche Wort hat
- die Lehrerin gibt Papier A4 und Buntstifte aus und diktiert den Kindern 5 Worte – z. B. das Wort „laut“, und die Kinder denken paarweise den Gegensatz aus, und eines von ihnen schreibt ihn auf das Papier, beim Schreiben wechseln sie sich ab
(die Lehrerin berät die Kinder, dass es auch mehrere Lösungen geben kann)
- ein Kinderpaar kontrolliert die geschriebenen Worte des Paares von der Nebenbank, es korrigiert die Fehler nach seiner Einschätzung und gibt dann dem ursprünglichen Paar das Blatt zurück
- die Lehrerin fragt die Kinder, welche Wörter sie geschrieben haben, und sie schreibt die richtigen gegenteiligen Wörter an die Tafel, und dabei kontrollieren sie gemeinsam auch die Rechtschreibung (z. B. im Wort „hladký“ – warum in der Mitte ein –d geschrieben wird und am Ende des Wortes ein -y)
- **es beginnt das Formenzeichnen** – die Kinder zeichnen mit Wachsböcken auf Papier gemäß der Zeichnung an der Tafel, die Lehrerin klärt zusammen mit den Kindern die einzelnen Züge (für die Kinder ist das sehr anspruchsvoll – sie arbeiten langsam, detailliert, wichtig ist die Kontrolle über die Bewegung), die gezeichnete Form können sie zum Zeigen mit nach Hause nehmen und am nächsten Tag wieder mit zur Schule bringen
- **es beginnt das Lesen** – die Lehrerin gibt die Lesebücher aus, die von den Eltern für die Kinder geschrieben und illustriert wurden, die Kinder haben bereits beim Austeilen ein Lächeln auf dem Gesicht (sie freuen sich aufs Lesen)
- die Kinder danken den Eltern durch einen Vers für das Lesebuch
- alle Kinder finden die Seite, auf der sie zu lesen aufgehört haben (Seite 5), alle Kinder lesen zusammen mit der Lehrerin (die Lehrerin bestimmt das Lesetempo), dabei helfen sie sich, indem sie mit dem Finger auf die gelesene Zeile zeigen
- die Lehrerin gibt den Kindern die Aufgabe, das längste Wort im gelesenen Teil zu finden (sie gibt den Kindern den Hinweis, dass es das Wort mit den meisten Buchstaben ist), die Kinder finden das richtige – z. B. Lokomotive

- die Lehrerin fragt die Kinder, wie sie den Satzanfang erkennen. Sie unterhalten sich über Groß- und Kleinbuchstaben.
- die Lehrerin fragt die Kinder, wie sie das Satzende erkennen. Es ist ein Punkt – das Zeichen zu einer Unterbrechung
- die Lehrerin erklärt, dass am Ende des Satzes das Heruntergehen mit der Stimme wichtig ist
- wer lesen möchte, liest selbständig einen Satz
- die Lehrerin betont den Kindern, wie wichtig das Einatmen vor dem Lesen ist
- die Lehrerin erzählt den Kindern aus dem Gedächtnis die Legende von Reprobos (Christophorus), sie bezieht die Kinder in das Geschehen ein (die Legende erzählt sie in Teilen die ganze Woche lang)
- nach dem Erzählen applaudieren die Kinder der Lehrerin
- die Epoche endet mit Singen

Englisch – 45 min

- Erzählen mit Üben
- Liedsingen
- Einüben der Zahlwörter bis 12 – die Lehrerin zeigt sie den Kindern auf Bildern, und die Kinder sagen die einzelnen Zahlwörter
- Einüben von Frage und Antwort gemäß den Bildern: „Wer ist das?“, „Was machen sie?“
- Singen gemäß den Bildern
- Vorführen von Tätigkeiten – Einüben
 - die Lehrerin führt eine bestimmte Tätigkeit vor, und die Kinder erkennen diese
- Spiel – Erraten der Tätigkeit – ein Kind geht vor die Tür und tut dort etwas (auch Sport), die Kinder in der Klasse sagen der Lehrerin, was das Kind vor der Tür wohl macht, das Kind kommt danach in die Klasse, und sie fragen es, welche Tätigkeit es gemacht hat, das Kind antwortet nur mit Ja oder Nein, bis die Tätigkeit erraten ist (die Kinder müssen aufpassen, nach welchen Tätigkeiten die anderen Kinder bereits gefragt haben)
- Postbotenspiel – die Kinder legen den Kopf auf die Bank, und die Lehrerin gibt einem Kind einen Brief, dieses Kind wählt sich ein anderes aus und gibt ihm den Brief in die Hand, die Kinder raten anschließend, wer den Brief hat, und sie sagen, dass der Postbote Briefe bringt
- 1 Kind zeigt vor der Tafel sein Epochenheft mit dem gemalten Bild – ein Weihnachtsbaum und Geschenk, und die übrigen Kinder fragen, was darin ist
- sie sind in der Lage, mit Hilfestellung einen Satz zu bilden

Deutsch – 45 min

Die Lehrerin spricht die ganze Stunde nur Deutsch, obgleich die Kinder am Anfang unruhig sind. Wenn die Kinder Tschechisch sprechen, antwortet die Lehrerin Deutsch, und wiederholt ihnen, wie es auf Deutsch heißt. Manchmal fragt sie (wenn ein Kind etwas Tschechisch sagt): Was ist das „PROSÍM“? Das ist nicht Deutsch. Manchmal schreit sie die Kinder an: „Sei still!“, „Setz an den Platz!“, „Setz dich auf den Stuhl!“

- Begrüßungsreim („Guten Tag“)
- Reim – die Kinder zeigen, was sie sagen
- Reim – auf die Monate
- Reim auf die Tage und Monate. Sie fahren fort: Heute ist „Mittwoch“. Gestern war „Dienstag“. Morgen ist „Donnerstag“.

- Die Kinder und die Lehrerin singen ein Lied zu den Tätigkeiten: I kann „gehen“, „sehen“, „hören“,.....
- Zu diesem Lied mit den gleichen Verben gehen 3 Kinder zur Tafel, und sie sagen die Verben; die übrigen Kinder und die Lehrerin zeigen die entsprechende Tätigkeit. Die Lehrerin erklärt ihnen diese Tätigkeit Deutsch: Sie sprechen. Alle Kinder zeigen.
- Reim auf die Finger an der Hand: Daumen, Zeigefinger: „Das ist der Daumen.“
- Die Lehrerin hat eine Handpuppe – ein Huhn – und einen Ball. Das Huhn bewegt sich um den Ball, und sie fragt die Kinder: „Wo ist das Huhn?“ – Die Kinder antworten, ob: oben, unten, rechts, links, vor, hinter. Sie fragt jedes Kind.
- Die Lehrerin wirf den weichen Ball und fragt dabei: Wie heißt du? – Die Kinder werfen den Ball zu ihr zurück und antworten dabei mit einem ganzen Satz: „Ich heiße Klára.“
- Spiel mit einem Hut und Plüschtieren im Inneren. „Das ist mein Hut. Was ist in dem Hut?“ Die Kinder melden sich und sagen: In dem Hut ist ein Pferd, eine Maus, ein Hase, eine Schildkröte ... Die Lehrerin gibt ihnen das Tier (wenn es darin ist). Wenn alles verteilt ist, sagen die Kinder, was sie haben. „Adéla hat eine Maus.“ „Martin hat einen Fisch.“ Und die Tiere werden weitergegeben (wer es sagt, bekommt das Tier). Schließlich sagt die Lehrerin: „Wer kommt in den Hut?“ Die Kinder sagen wieder, wer welches Tier hat und legen es in den Hut „David hat ein Pferd.“ Schließlich sagen alle: „Alle Tiere sind im Hut.“
- Die Lehrerin zeigt den Kindern die Sachen und sie sagen zusammenhängende Sätze: „Was ist das?“ „Das ist die Tafel, die Kreide, das Fenster, die Tiere,“ „Das ist alles, was ich zeige.“ „Und was zeige ich dann?“
- „Da ist mein Kopf.“ „Da ist die Nase.“ „Ich bin gesund.“ (Teile des menschlichen Körpers)
- Die Stunde ist zu Ende. Die Lehrerin sagt: „Auf Wiedersehen, liebe Kinder.“ Die Kinder antworten: „Auf Wiedersehen, Frau Lehrerin.“

IV. Vergleich der Fotos

A. BESUCHTE KINDERGÄRTEN – SPIELSACHEN

Spielsachen sind in diesem Zeitraum auch für die sprachliche Entwicklung des Kindes wichtig.

Klassischer Kindergarten



Waldorfkindergarten – manuell gefertigte Spielsachen



Klassischer Kindergarten



Waldorfkindergarten



Klassischer Kindergarten

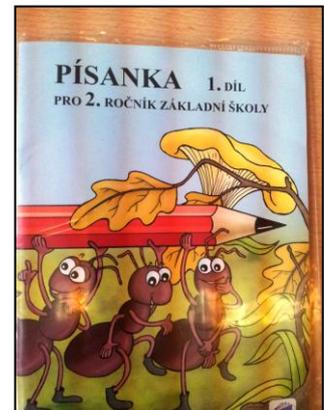
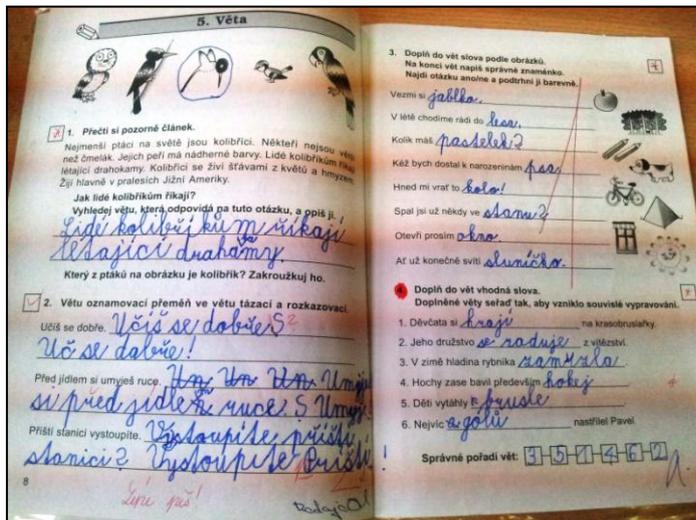
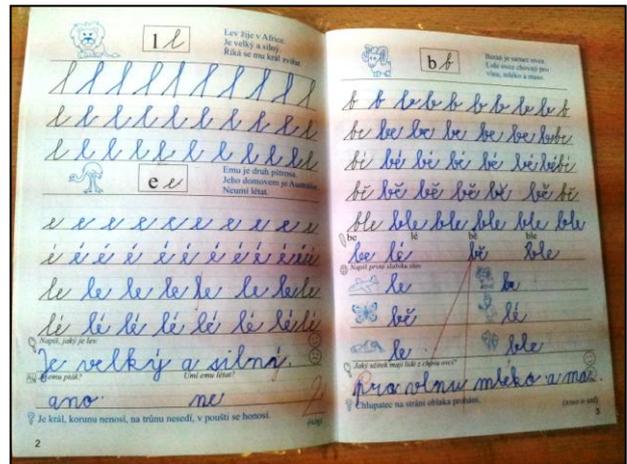
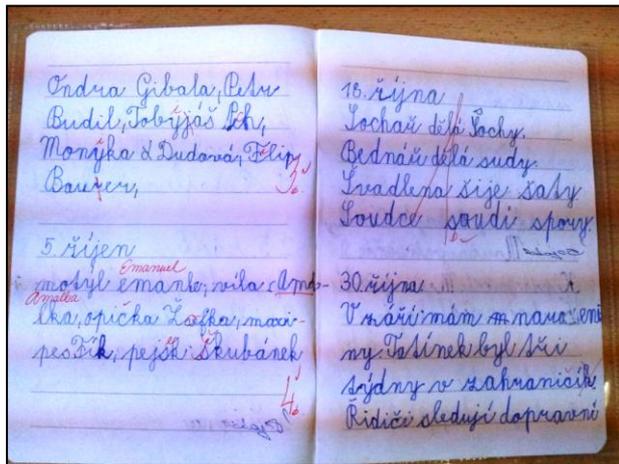
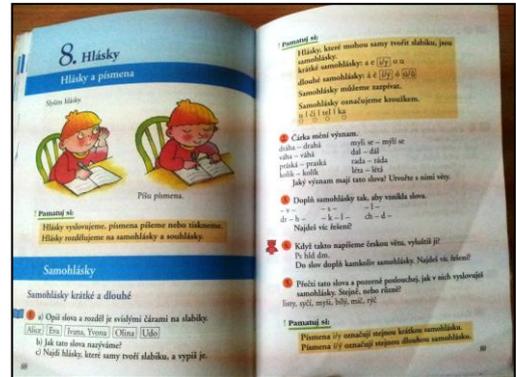
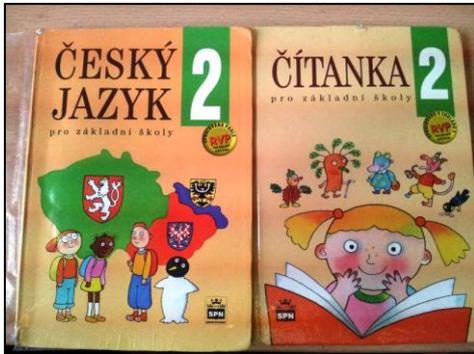


Waldorfkindergarten

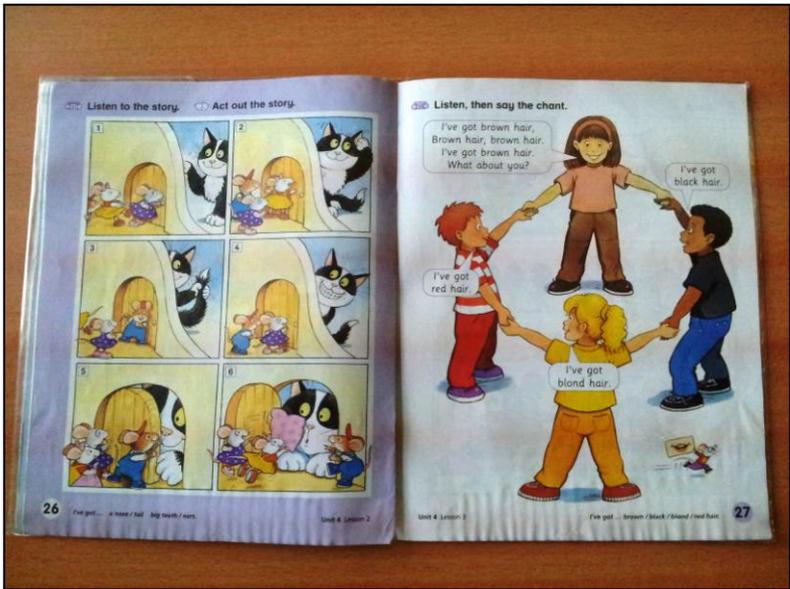
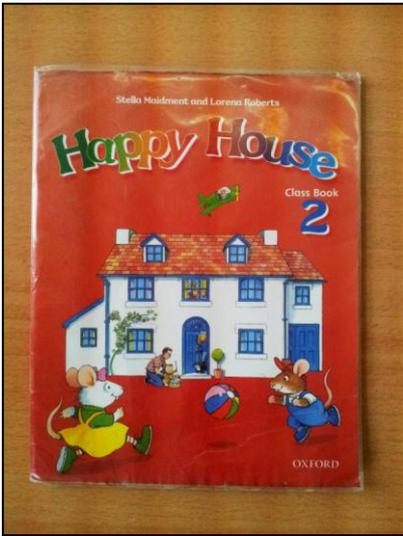


B. BESUCHTE GRUNDSCHULEN – SCHULISCHE HILFSMITTEL

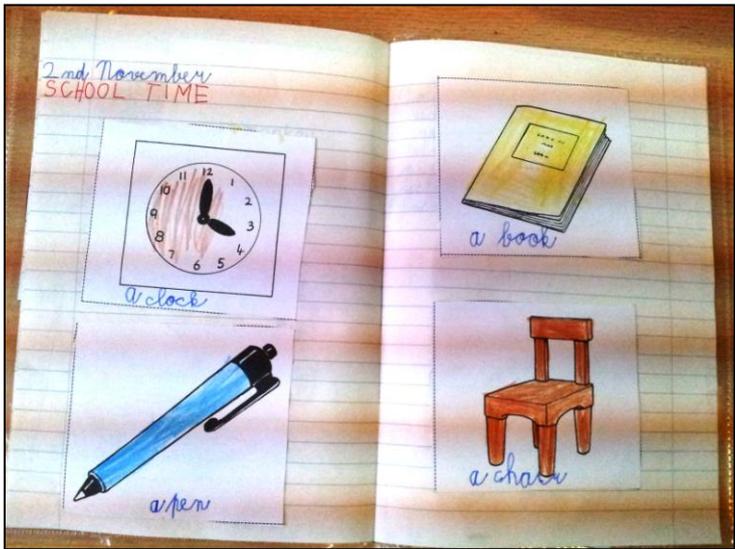
In der von mir besuchten **klassischen Grundschule** hatten die Schüler zwei Lehrbücher der Muttersprache und sechs Hefte, d. h. ein Schulheft, ein Arbeitsheft, ein Hausaufgabenheft, Diktate, Stil und Lesen, eine Schönschrift.



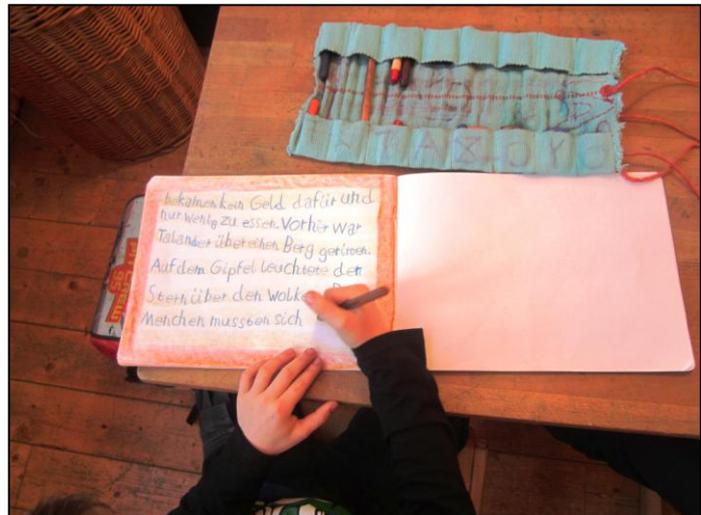
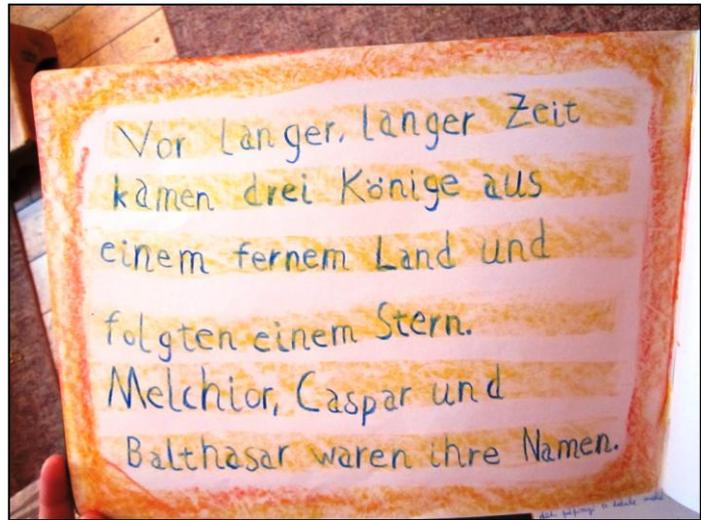
In der von mir besuchten **klassischen Grundschule** hatten die Schüler ein Fremdsprachenlehrbuch, ein Arbeitsheft und ein Schulheft, in das sie bereits Vokabeln schrieben. Die Lehrerin verwendete als Unterrichtshilfe Bildkarten.



Schulische Hilfsmittel – Bildkarten:



In den beiden von mir besuchten **Waldorfgrundschulen** hatten die Kinder für die Epoche der Muttersprache nur ein Epochenheft. Beim Fremdsprachenunterricht verwendeten die Kinder kein Lehrbuch und auch kein Heft. Als Hilfsmittel, um den Wortschatz der Kinder zu entwickeln, verwendete die Lehrerin reale Gegenstände. Die Kinder lernten die Fremdsprache auf natürliche Weise mit Hilfe von Liedern, Gedichten und Spielen.



Schulische Hilfsmittel – reale Gegenstände:

